Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 29. Mai 1856. №. 245.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 28. Mai. Montags-Sitzung des Oberhauses. Auf eine Anfrage Lyndhurst's erwidert Clarendon: Das Gerücht, daß österreichische Truppen unter Einwilligung der Türkei in den Donaufürstenthümern bleiben würden, sei von Lord Stratford nicht erwähnt. Er hoffe sofortige Räumung behufs freier Meinungsäußerung der Fürstenthümer über ihre künftige Regierung. Die Hospodare werden nach Erlöschung ihrer Regierungszeit nicht wieder gewählt. Auf Englands Schiedsrichtervorschlag schuldet Amerika noch die Antwort. — William Palmer ist schuldig befunden worden.

Berlin, 28. Mai. Roggen, feste Haltung; Mai-Juni 72 Thlr., Juni-Juli $67\frac{3}{4}$ Thlr., Juli-August 63 Thlr., September-Oktober 58 Thlr.

Spiritus, Anfangs flau, schließt etwas besser; loco $33\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Mai $33\frac{1}{4}$ Thlr., Mai-Juni $32\frac{3}{4}$ Thlr., Juni-Juli $32\frac{1}{2}$ Thlr., Juli-August $32\frac{1}{4}$ Thlr., August-September $32\frac{1}{4}$ Thlr.

Rüböl pr. Mai 15 Thlr., Sept.-Okt. $14\frac{3}{4}$ Thlr. — Aktien ruhig.

Berliner Börse vom 28. Mai. (Aufgegeben 2 Uhr 56 Min., angekommen 6 U. 50 M.) Commanditen animirt. Staatsschuld-Scheine $86\frac{3}{4}$ G. Prämien-Anleihe 113 G. Ludwigshafen-Berbach $154\frac{3}{4}$ G. Commandit-Antheile 127 G. Köln-Minden 160 G. Alte Freiburger $176\frac{1}{2}$ G. Neue Freiburger 167 G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn $61\frac{3}{4}$ G. Mecklenburger $56\frac{3}{4}$ G. Oberschlesische Litt. A. 202 G. Oberschlesische Litt. B. 174 G. Alte Wilhelmsbahn 208 G. Neue Wilhelmsbahn 180 G. Rheinische Aktien $117\frac{3}{4}$ G. Darmstädter, alte, $155\frac{1}{2}$ G. Darmstädter, neue, $134\frac{1}{2}$ G. Dessauer Bank-Aktien 117 G. Oesterr. Credit-Aktien $196\frac{1}{2}$ G. Oesterr. National-Anleihe $85\frac{1}{2}$ G. Wien 2 Monate 100 G.

Wien, 28. Mai. Credit-Aktien 393. London 10 Gulden 2 Xr.

Telegraphische Nachrichten.

London, 27. Mai, Morgens. Der heutigen „Morning Post" zufolge hat sich der amerikanische Staatssekretär, Herr Marcy, geweigert, der amerikanischen Handelsflotte bestimmte Anweisungen über ihr Verhalten in Bezug auf den Sundzoll zu geben. Er stellt es dem Ermessen eines jeden Kapitäns anheim, ob er den Zoll bezahlen will oder nicht.

Der Prinz-Regent von Baden ist in Dover angekommen.

Konstantinopel, 21. Mai. Der k. k. Internuntius Frhr. v. Prokesch hat sich nach den Donaumündungen begeben. Der russische Staatsrath Pisani hat seine offiziellen Besuche bei der Pforte abgestattet. Notablen der griechischen und armenischen Raja's sind zur Theilnahme an mehreren Staatsrathssitzungen zugezogen worden. Safwet Effendi und Derwisch Pascha sind nach der bessarabischen Grenze abgereist.

Turin, 26. Mai. Folgende Gesetzentwürfe sind den Kammern vorgelegt und als dringend bezeichnet worden: Bau einer Brücke über die Magra, einer Eisenbahn von Ivrea nach Chivasso und von Acqui nach Alessandria.

Breslau, 28. Mai. [Zur Situation.] Heut verlautet wieder einmal etwas über die gegenwärtige Lage, wie über die Zukunft der Donaufürstenthümer. Für's Erste scheinen jetzt endlich die Vertreter der betreffenden Staaten zu der gemischten Kommission ernannt zu sein, und man hört, daß sie ihre Arbeiten Mitte Juni beginnen soll. Sodann erfährt man aus Jassy, daß der Divan vor Schluß seiner Session eine Adresse an den Hospodaren votirt habe, worin die Vereinigung der Fürstenthümer ausgesprochen wird. — Mit dieser Anforderung wird der moldauische Divan die Gunst Oesterreichs nicht gewinnen, welches ebenso wie die Türkei, und zwar aus gleichen Besorgnißgründen, der Bildung eines Zwischen-Staates entgegen ist, welcher die Bürgschaft einer Selbstständigkeit in sich finden und auf die zerbröckelten Völkerschaften an seinen Grenzen eine gefährliche Attraktion ausüben könnte. — Oesterreich hat daher in der Instruktion an seine Kommissions-Bevollmächtigten, von welcher es übrigens den mitwirkenden Mächten Kenntniß gegeben hat, als ersten Punkt zur Annahme die Bestimmung empfohlen, daß die zwei Fürstenthümer ihre gegenwärtige politische Theilung behalten. Im Uebrigen empfiehlt es Abschaffung des Prinzips der Wählbarkeit der Hospodaren.

Die Kommission hat ferner die Mission, sich mit der Organisation einer starken inländischen militärischen Kraft zu beschäftigen, welche geeignet ist, fremde Truppen entbehrlich zu machen, und die Durchführung der von der Kommission beschlossenen Reformen zu sichern. Die innere Administration der Fürstenthümer wird ebenfalls einer der Hauptpunkte sein, womit die Kommission sich zu beschäftigen hat. Die Civil- und Kriminal-Gesetzgebung der Fürstenthümer ist in einem traurigen Zustande. Feste Normen giebt es da nicht, die Willkür und Laune sitzen da zu Gerichte. Die Kommission ist mit der Ausarbeitung eines Civil- und Kriminal-Gesetzbuches beauftragt, das den eingerissenen Mißbräuchen Einhalt thun soll; ja es scheint die Absicht der Regierungen, in dieser Beziehung der Willkür sehr enge Schranken zu ziehen. Die schwierigste Aufgabe der Kommission wird wohl die Regelung oder vielmehr Aufhebung des Servituten-Verhältnisses sein. Es sollen in dieser Beziehung der Kommission die Grundsätze empfohlen sein, welche von der österreichischen Regierung bei der Emanzipation der Bauern in Galizien zur Anwendung gekommen sind, natürlich mit den Modifikationen, welche die Natur des Landes und dessen Bewohner erheischen. Auch das Verhältniß zwischen Staat und Kirche soll die Kommission regeln, um künftig Mißbräuche zu verhüten, welche in den Fürstenthümern unter dem Deckmantel der Religion wuchern. Endlich soll auch die Revision der Handels- und Schifffahrtsgesetzgebung der Kommission obliegen. Dieses sind die vorzüglichsten Punkte der Aufgabe dieser Kommission.

Ueber die circassische Deputation in Konstantinopel vernimmt man, daß sie mit ihrer Mission, wie begreiflich, gescheitert ist, da der Sultan nicht Lust haben konnte, nach Abschluß des Friedens die Gefahr neuer Verwickelungen mit Rußland aufzusuchen. Einige Mitglieder der Deputation wollen sich nach Paris begeben, wo sie natürlich keinen bessern Erfolg haben werden.

Die Nachrichten aus Italien lauten immer bedenklicher, wie selbst unsere wiener Korrespondenz zugesteht, und wie bei der Veröffentlichung der Cavour'schen Aktenstücke und der zweideutigen Sprache der englischen Regierung nicht anders zu erwarten war. — Inzwischen bringt die „Armonia" eine umfassende Denkschrift des römischen Hofes, welche sich gegen die beiden sardinischen Noten wendet, die den verbündeten Mächten in Paris überreicht wurden. Das „Risorgimento" meint, daß dieser Apologie bald eine andere werde folgen müssen. Die identische Note Frankreichs und Oesterreichs sei in Rom bereits überreicht, und der päpstliche Stuhl werde auch darauf die Antwort nicht schuldig bleiben dürfen.

Preußen.

± **Berlin,** 27. Mai. Ueber die Reise und Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Rußland habe ich absichtlich unterlassen, gestern Mittheilung zu machen, da es doch nicht möglich war, den Montagsblättern zuvorzukommen. Nachdem ich aber den unzureichenden Umfang ihrer Angaben gesehen habe, will ich ergänzen, was ihnen noch fehlt. Als die Kaiserin auf dem berlin-stettiner Bahnhofe ankam, verließ die hohe Frau, die fast auf der ganzen Reise liegend zugebracht hatte — auch ist ihr Reisewagen so breit, daß sie darin zu liegen im Stande ist — den Waggon nicht, sondern blieb bei heruntergelassenen Jalousien auf dem Sopha des Salonwagens liegen. Dagegen stieg Se. Majestät der König auf eine kurze Zeit aus. Der Perron des Eisenbahnhofes war vollständig abgesperrt, und hatten nur der Ministerpräsident v. Manteuffel, der General v. Wrangel und der Generallieutenant v. Neumann Zutritt erhalten, welche Se. Majestät den König begrüßten und durch Allerhöchstdenselben Seiner kaiserlichen Schwester im Salonwagen vorgestellt wurden. Der Aufenthalt auf dem Bahnhofe dauerte nur so lange, als zu den Vorrichtungen nothwendig war, um den Zug auf der Verbindungsbahn weiter gehen lassen zu können. Auf dem berlin-potsdamer Bahnhofe fand gar kein Aufenthalt statt und erst auf dem Bahnhofe zu Potsdam begrüßten die Mitglieder der königl. Familie ihre hohe Anverwandte. Die Kaiserin ist auf der Reise von St. Petersburg 13 Nächte unterweges gewesen, und jedenfalls würde die Reise noch längere Zeit in Anspruch genommen haben, wenn die hohe Frau mehr auf ihren körperlichen Zustand Rücksicht genommen, als den Wunsch hätte vorwalten lassen, recht bald in die Arme ihrer theuren Verwandten zu eilen. Es sind der erlauchten Frau alle nur möglichen Bequemlichkeiten auf ihrer Reise geboten worden, und ist namentlich ihr Schlafzimmer möglichst immer in derselben Weise eingerichtet worden, wie das in St. Petersburg. Auch in Sanssouci sind alle diejenigen Einrichtungen getroffen, welche der Kaiserin aus Gewohnheit oder Neigung irgend wie angenehm sein können. Obschon jeder Empfang verbeten war, so sollen doch in Bromberg Anstalten getroffen worden sein, welche im Stande waren, die Verehrung der hohen Frau in der Stille kund zu geben. Namentlich war für das Absteigequartier in der liebevollsten und rührendsten Weise gesorgt worden. Die Kaiserin befindet sich von der Reise so sehr angegriffen, daß sie für jetzt den Familienfesten, welche in dem weiten Kreise ihrer jetzt hier anwesenden Anverwandten zu Ehren ihrer Herkunft gefeiert werden, noch nicht hat beiwohnen können. Bis jetzt ist noch nicht entschieden, in welches Bad die Kaiserin zur Stärkung ihrer Gesundheit sich begeben wird. Die erlauchte Frau selbst hat den lebhaften Wunsch, Ems zu besuchen, die Aerzte aber rathen zu Pyrmont und Wildbad.

Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland wird am Donnerstag, von Warschau kommend, hier eintreffen, um seiner hohen und vielgeliebten Mutter einen Besuch abzustatten, und ihr seine kindliche Ergebenheit zu bezeigen. Schon am Montag wird derselbe unseren Hof wieder verlassen und sich in sein Reich zurückbegeben.

Berlin, 27. Mai. Graf Hatzfeldt, der diesseitige Gesandte in Paris, wird wahrscheinlich für mehrere Wochen von seinem Posten entfernt bleiben. — Nachrichten aus guter Quelle belehren uns über die vielfach umlaufenden Gerüchte wegen der Wiederbesetzung des russischen Gesandtschaftspostens in Paris dahin, daß die Ernennung des Fürsten Dolgoroukoff so wenig als die Wiederherstellung des Ambassadeurpostens bis jetzt definitiv feststehe. Es sei vielmehr anzunehmen, daß die provisorische Wahrnehmung der Repräsentation Rußlands bei dem Hofe der Tuilerien, wie sie gegenwärtig in der Person des Barons v. Brunnow hergestellt sei, so lange bestehen bleiben werde, bis der Kaiser über die Reorganisation des ganzen Systems der diplomatischen Vertretung seiner Regierung Beschluß gefaßt habe. Im Wesentlichen trägt in diesem Augenblick die Vertretung Rußlands an sämmtlichen Höfen nur einen solchen provisorischen Charakter, und es folgt daraus zugleich, daß auch der angekündigte Wechsel in der Person des Chefs der hiesigen Legation noch keineswegs so feststehend ist, wie allgemein angenommen zu werden scheint.

— Der Regierungsrath a. D. Herr v. Unruh begiebt sich in seiner Eigenschaft als technischer Vorstand der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft zu Dessau heute von hier nach Warschau, um daselbst die Arbeiten zur Herstellung einer Gaserleuchtung für die Hauptstadt des Königreichs Polen in Angriff zu nehmen. Herr v. Unruh wird von den Ingenieuren und den sämmtlichen bei den herzustellenden Einrichtungen und Bauten zu verwendenden Technikern begleitet.

(B. B. Z.)

— Der Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, Wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath Dr. Simon, ist auf seinen Antrag in den Ruhestand mit Pension gesetzt.

C. B. Die Zahl der Fremden, welche theils zum unmittelbaren Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland gehören, theils auf Veranlassung der Reise Ihrer Majestät sich gleichfalls hierher begeben haben, ist so außerordentlich, daß die großen Gasthöfe ersten Ranges sich schon gestern außer Stande sahen, weitere Fremden aufzunehmen. — Der General v. Reitzenstein ist aus Frankfurt hier eingetroffen. Man bringt seine Anwesenheit mit den Berathungen der Bundes-Militär-Kommission in Bezug auf die Bundesfestungen in Zusammenhang. — General Williams besuchte vorgestern Abend in Begleitung des Kapitän Teesdale, seines Adjutanten, und seines Sekretärs, Herrn Churchill, das Opernhaus und war dort Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit. An demselben Tage nahm derselbe an einem Diner Theil, welches Lord Bloomfield zur Feier des Geburtstages der Königin von England veranstaltet hatte. — Von Seiten der englischen Regierung ist sichrem Vernehmen nach dem hiesigen Kabinet noch keine offizielle Mittheilung über den Vertrag vom 15. April gemacht worden, dagegen ist dies von Seiten Frankreichs durch den Marquis de Moustier geschehen. — Wir hören, daß der früher der hiesigen sardinischen Gesandtschaft attachirt gewesene Graf Cirié, welchen die piemontesische Regierung zur Zeit des frankfurter Parlamentes beim Reichsverweser beglaubigt hatte, diese Regierung auch bei der Bundesversammlung in Frankfurt vertreten wird. — In Bezug auf die viel besprochne Angelegenheit des Dr. Kuno Fischer aus Heidelberg und dessen Habilitations-Angelegenheit erfährt man jetzt, daß die philosophische Fakultät der hiesigen Universität in einer besondern Eingabe an das Kultusministerium ihr Recht, über die Zulassung eines Habilitanden selbstständig zu entscheiden, gewahrt habe. Die Einsprache des Ministeriums ist dem Vernehmen nach auf Grund der früheren Schriften des Dr. Fischer erfolgt, nachdem derselbe hier einen Habilitationsvortrag über das Verhältniß Bacos von Verulam zur aristotelischen Philosophie gehalten hatte; dieselbe bezieht sich aber weniger speziell auf die Person des Dr. Fischer, als im Allgemeinen auf die prinzipielle Frage, ob die Fakultät selbstständig über die Zulassung zu bestimmen habe. — Die Vokations-Urkunde für den Prof. Virchow ist demselben in der vorigen Woche zugegangen. Derselbe wird seine Wirksamkeit als Professor der pathologischen Anatomie an der hiesigen Universität mit Anfang des Winterhalbjahres eröffnen.

— Eine Deputation von zehn Städten Westfalens, der Bürgermeister Franken aus Emmerich und der Buchhändler Hüffer aus Münster an der Spitze, ist hier eingetroffen, um dem Herrn Handels-Minister die Wünsche der von ihnen vertretenen Städte wegen der Ausführung einer Eisenbahn von Münster über Rheda nach Paderborn vorzutragen. Dem Vernehmen nach sollten die Herren heute eine Audienz bei dem Handelsminister haben.

— Unsere Börse hatte heute das Gerücht von einer neuen österreichischen Anleihe aufgegeben, und demselben ein anderes von einer russischen Anleihe substituirt.

— Im Kreise der nähern Freunde, welche der ehemalige Minister Hassenpflug hier in Berlin hat, wird versichert, derselbe habe die Absicht, sich im Preußischen dauernd niederzulassen. Das Ueberraschende hierbei würde sein, wenn es sich bestätigte, daß Herr Hassenpflug den reizendsten Punkt seines früher in Preußen von ihm dirigirten Gerichtssprengels, Putbus auf Rügen, zum Wohnsitz gewählt haben soll. Uebrigens lebt Hassenpflug seit längerer Zeit nur in literarischen, hauptsächlich dem gemeinen Civilrecht angehörenden Studien, und meidet, wie wir zuverlässig wissen, selbst die oberflächlichste Kenntnißnahme von politischen Dingen, so daß er selbst die Lektüre politischer Zeitungen von sich weist.

— Wie uns von geschäftskundiger Seite mitgetheilt wird, sind im Laufe der vorigen Woche durch telegraphische Depeschen russischer Getreide-Handlungshäuser fast alle noch nicht effektuirten früheren Offerten wegen Getreidelieferungen zurückgenommen worden. Viele haben sich zur Ausführung der früher angebotenen Sendungen bereit erklärt, jedoch zu wesentlich höherem Preise. Da nach Hamburg dieselben Erklärungen aus Petersburg eingelaufen waren, so beeilten die dortigen Händler sich, so rasch als möglich alles, was zu erhalten war, aufzukaufen, so daß der Umsatz in Hamburg in den letzten Tagen der vorigen Woche sich auf Tausende von Lasten belief. — Es wird hier in Berlin eine zweite Aktienbrotbäckerei projektirt, die mit einem Grundkapital von 1 Million Thlr. zu arbeiten gedenkt. — Dr. Wichern wird nicht nur als Rath in das Ministerium, sondern auch in den evang. Oberkirchenrath als Mitglied eintreten.

[Zwei Delinquenten.] In Betreff des zum Tode verurtheilten Puttlitz erfahren wir weiter, daß derselbe schon vor einem halben Jahre gegen das rechtskräftige Urtheil ein Restitutionsgesuch gebracht hat, das damals, wir wissen nicht, durch welches Zusammenwirken zufälliger Umstände, unerledigt geblieben ist. Jetzt hat nun Puttlitz jenes Gesuch protokollarisch erneuert und wie wir hören, dasselbe auf zweierlei gegründet: einmal um den Beweis eines Alibi und sodann darauf, daß ein wider ihn abgelegtes Zeugniß, das ihm vorzugsweise eine Verurtheilung wegen Mordes zugezogen hat, falsch sei. Mit Instruktion dieser neuen Beweismittel ist begonnen.

— Die „Mont.-P." giebt über die Aussetzung der Hinrichtung des zum Tode verurtheilten Helmrich noch folgende Aufschlüsse: Als Helmrich mit der Vollstreckung des Urtheils am nächsten Morgen bekannt gemacht wurde, trugen die Betheuerungen seiner Unschuld in den Augen der offiziellen Personen, die mit den Symptomen der gewöhnlichen verschmitzten Lügner erfahrungsgemäß vertraut sind, den Stempel solcher Wahrheit, daß sie ihre Bedenken einander nicht verhehlten. Helmrich gestand abermals den Diebstahl an den Effekten der Ermordeten offen ein, leugnete aber standhaft den Mord. In seiner Angst vor dem drohenden schimpflichen Tode rief er: „Da möchte man doch verzweifeln, daß es einen Gott im Himmel giebt!" Die Entrüstung des armen Menschen, der sich an dem eigentlichen schweren Verbrechen ganz schuldlos wußte, überwältigte alle Anwesenden, den mit der Frau des Helmrich eben aus Potsdam anlangenden Konsistorialrath Clement mit eingeschlossen, dergestalt, daß bei der vollständigen Inkompetenz der anwesenden Gerichtspersonen, irgend welchen Schritt außerhalb ihrer nur auf Vollstreckung des Urtheils lautenden Instruktion zu thun, der Geistliche und der Gefängnißdirektor die schleunige Verwendung an höchster Stelle beschlossen. Ein Herrn Clement von dem Ministerpräsidenten zu Charlottenburg übergebener, von Sr. Majestät unterzeichneter Befehl, erreichte beim Einbruch der Nacht die kompetente Behörde. Als man die Zelle Helmrichs betrat, fand man ihn in Ketten, bewacht von zwei Gefängnißwärtern; er war schlaflos und hatte den Tag über keinen Bissen genossen. Sobald ihm die allerhöchste Erlaubniß des Aufschubs vorsichtig mitgetheilt, und die Befreiung von den Fesseln angeordnet worden war, sank er bald ohnmächtig auf sein Bette und sagte: „Gott vergieb mir, daß ich an Dir gezweifelt habe!" — Keine Spur der frechen Zuversicht des Verbrechers, der durch Verstellung seinen Zweck erreicht hatte, wurde an dem Unglücklichen sichtbar; nach wie vor wies er alle Speise von sich, und brachte in diesem Zustande noch sechs und dreißig Stunden zu, bis man ihm endlich Arznei reichen und ihn im Bette verpflegen mußte. Was auch das Schicksal des Unglücklichen sein

mag, so sind hoffentlich schleunige Maßregeln genommen, um durch humane Milderung seines Seelenzustandes den möglichen Wahnsinn von ihm abzuwehren.

Posen, 27. Mai. [Feier zu Ehren des Oberpräsidenten.] Schon seit längerer Zeit war unter den Verehrern des Oberpräsidenten, namentlich im Kreise der hiesigen Bürgerschaft der Wunsch rege geworden, dem würdigen Manne, den des Monarchen Gnade an die Spitze unserer Provinz berufen, und der mit treuer Hingebung und unermüdetem Eifer für das Wohl derselben seit Jahren schon zu wirken bestrebt ist, dessen Wirksamkeit öffentlich und im Stillen dieselbe so manchen geistigen und materiellen Fortschritt dankt — ein äußeres Zeichen der aufrichtigen Verehrung, der innigen Anhänglichkeit darzubringen, auf die er nach jeder Seite hin ein so schönes Anrecht sich erworben. Die Rückkehr nach einer längeren Abwesenheit in Folge eines frohen Familienereignisses schien dazu die geeignetste Veranlassung zu bieten, denn man fand da Gelegenheit, auch der trefflichen Dame, welche jetzt an des verehrten Mannes Hand durch das Leben gehen wird, und den schönen Beruf empfangen hat, die mancherlei Sorgen und Mühen seiner schwierigen amtlichen Stellung in einer gemüthlichen Häuslichkeit zu erleichtern, eine warm empfundene Huldigung darzubringen und ihr einen wohlthuenden Beweis von der innigen Verehrung zu geben, deren sich der Mann nach Verdienst zu erfreuen hat, an dessen Geschick sie mit unauflöslichen Banden aus warmer Herzensneigung das ihre gekettet hat. Kam nun noch hinzu, daß eine nicht unbedenkliche Krankheit, die während seiner Abwesenheit den Gefeierten befiel, mit Gottes Hilfe bald glücklich gehoben ward, so gestaltete sich das Empfangsfest gleichzeitig zu einer Genesungs-Feier, und das Ganze mußte dadurch einen doppelt freudigen Charakter gewinnen.

Ein Komite aus hiesigen Bürgern verschiedener Nationalität und Konfession und einigen anderen Personen, hatte sich behufs Anordnung der Feier gebildet, die dem anspruchslosen Charakter des Gefeierten entsprechend, überwiegend eine innigere, weniger öffentliche Färbung tragen sollte. Schon deshalb hatte man von einem festlichen Empfange am Bahnhofe absehen zu müssen geglaubt, und die Verhältnisse, die die Ankunft des Gefeierten mehrfach verzögerten, rechtfertigten noch mehr diesen Beschluß. Es galt somit eine Abendfeier, die am Tage nach der Ankunft dem verehrten Manne und seiner liebenswürdigen Gemahlin dargebracht wurde, und welche von dem festordnenden Komite eben so sinnig als geschmackvoll arrangirt, und nicht minder befriedigend ausgeführt wurde, zumal ein schöner ruhiger Abend dieselbe auf das Erfreulichste begünstigte. Der Regierungsgarten war, um den übermäßigen Andrang des Publikums zu vermeiden, zum Schauplatz der Feier gewählt worden, und eine sehr zahlreiche Versammlung hatte gegen Eintrittskarten sich in demselben gestern nach 8 Uhr Abends eingefunden, um durch ihr Erscheinen die lebhafte Sympathie für das gefeierte Paar zu bezeugen. Nach halb 9 Uhr begaben sich, geleitet von den Mitgliedern des Komite's, acht festlich geschmückte Jungfrauen, Töchter hiesiger geachteter Bürger, in die Salons des Oberpräsidenten, um ihm und seiner Gemahlin den gedruckten dichterischen Gruß, sehr sauber und geschmackvoll ausgeführt, nebst der dazu gehörigen Komposition, in rothem Sammeteinband, auf einem außerordentlich schön durch drei Zöglinge der Louisenschule gestickten Kissen mit einer innigen, trefflich gesprochenen Anrede zu überreichen. Schon während derselben erglänzte der Garten im Lichte strahlenden Brillantfeuers, gegen welches das dunkle Licht der Fackeln, die allmählig aus dem Hintergrunde sich heranbewegten, einen wahrhaft zauberischen Gegensatz bildete. Drei Kanonenschläge verkündeten den Beginn der Feier, und nach einer musikalischen, durch 2 Musikchöre der hiesigen Garnison ausgeführten Introduktion ward das erwähnte Bewillkommnungsgedicht (gedichtet von E. Banselow, komponirt von A. Vogt), und darauf noch das schöne „Abendlied" von Frz. Abt und das treffliche „Preußenlied" durch den „Allgemeinen Männer-Gesangverein" vorgetragen, während die Pausen durch passende Musikstücke ausgeführt wurden. Nach Beendigung der Serenade begann ein sehr hübsch arrangirtes, wohlgelungen ausgeführtes Feuerwerk, bei dem namentlich die Schlußdekoration, ein Tempel mit den Wappenschildern des vereinigten Paars in den heraldischen Farben, von sehr schöner Wirkung war. Daran knüpfte sich das mit lebendigster allseitiger Theilnahme aufgenommene Hoch auf das gefeierte Paar, dem der Oberpräsident herzliche, sehr bewegte Dankesworte folgen ließ. Auch während des Feuerwerks währte natürlich die Ausführung von Musikstücken fort, und unter den Klängen derselben verließ gegen 10 Uhr Abends die zahlreiche Versammlung den Festschauplatz. (Pos. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Mai. [Zum Ministerium.] Der „Zeit" wird von hier geschrieben: Die Ernennung des früheren Präsidenten des Ministeriums des Innern, Stadtsraths Freiherrn v. Marschall, zum großherzogl. Gesandten in Berlin ist jetzt erfolgt, und wird sich derselbe bereits morgen auf seinen neuen Posten begeben. Wie aus sonst gut unterrichteter Quelle verlautet, dürfte sein Verbleiben in dieser Stellung nicht von längerer Dauer sein und er vielleicht in nicht zu ferner Zeit wieder hierher zurückkehren, um sein früheres Portefeuille zu übernehmen. Der frühere großherzogliche Gesandte in Berlin, jetzt Staatsminister Freiherr v. Meisenbug, begleitet den Regenten auf seiner Reise bis Köln, und begiebt sich von da direkt nach Berlin, um seinen Nachfolger in das Amt einzuführen und seine Abschiedsvisiten zu machen. Er wird dem Vernehmen nach in 14 Tagen wieder hierher zurückkehren.

Hamburg, 24. Mai. [Der Prozeß gegen die „Hamb. Nachrichten".] Die Redaktion der „Hamburgischen Nachrichten" hat nochmals einen Versuch gemacht, sich der von ihr geforderten Mittheilung über den Urheber der vorzeitigen Veröffentlichung von Bundestags-Verhandlungen zu erwehren. Gegen das polizeiliche Erkenntniß, welches den angebotenen Eid verwarf und eine erhöhte Geldstrafe auferlegte, wurde abermals Rekurs an die Oberalten ergriffen; trotz der gemachten Anzeige der Einlegung dieses Rechtsmittels erfolgte eine neue Citation auf den folgenden Tag. Die Oberalten nun haben das Gesuch nicht nur vollständig abgeschlagen, sondern auch abgelehnt, die Exekutionsmaßregeln bis zur verfassungsmäßigen Erledigung des Rekurses zu inhibiren. Es erfolgten darauf weitere Pfändungen zur Beitreibung der verwirkten Strafgelder und eine neue Citation auf gestern. Vorher ist aber der Vermittler der betreffenden Korrespondenz auf das Büreau der Polizei gegangen und hat sich genannt. Bei dem erfolgten Verhör hat die Redaktion die Wahrheit dieser Angaben bestätigt. Hiermit muß also das Verfahren gegen die Redaktion jedenfalls beendigt sein. (N. Z.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 26. Mai. Wir entnehmen einem uns eben zugekommenen Privatbriefe aus Mantua einige Stellen, welche bezeichnend sein dürften für die gegenwärtig in Italien sich kundgebende Stimmung und die verschiedenen sich darin aussprechenden Hoffnungen: „Seit der Veröffentlichung von Cavour's Memorandum hat auch die nationale Partei der Lombardei und insbesonders der Anhang des jungen Italiens wieder einige Lebenszeichen von sich gegeben. Bald hört man von einer Brandschrift, bald von politischen Excessen, denen die Behörden entgegenzutreten gezwungen sind, und insbesondere für uns Deutsche ist es angenehm, jeden Augenblick den Fluch: maledetti tedeschi in die Ohren zu bekommen. Es ist unter den exaltirten Köpfen jetzt Mode geworden, gewissermaßen mit Neid auf die konstitutionelle Regierung in Turin hinüberzublicken, und mit athemloser Begierde liest man die Reden, welche Graf Cavour in den Kammern hält. Die Herren in Turin treiben indessen ein gefährliches Spiel. Sie scheinen vergessen zu haben, daß die Revolution ihre eigenen Kinder verzehrt, und daß sie gewiß die Ersten sind, welche der Pöbel von ihren Sitzen schleudert, wenn sie fortfahren, seine Phantasie mit Phantomen zu erhitzen und ihm zu versprechen, was sie mit großsprecherischem Munde — unmöglich halten können. Ist das ein Treiben in diesem unglücklichen Lande! Kaum daß wir die Hoffnung genährt, zum friedlichen Abschlusse der öffentlichen Zustände zu gelangen, werden wir wieder in neue Aufregung versetzt, und man ist nicht im Stande, ohne Befürchtung sein Haus zu verlassen, einem der politischen Aufreizer in die Hände zu fallen, die gegenwärtig in Turin mit dem Heiligenscheine des Märtyrerthums bekränzt werden. Die österreichische Herrschaft in Italien war noch nie, wie jetzt, so wenig beengend. Die Regierung kam zur Einsicht, daß es nicht allein genügt, mit Gewalt den öffentlichen Geist zu beherrschen, sondern daß die moralische Macht keine geringere — und jedenfalls eine nachhaltigere ist, und eben die Italiener durch vernünftige Konzessionen leichter zu beruhigen sind, als durch ein starres Festhalten an den Grundsätzen, welche auf die gegenwärtigen Zustände nicht mehr Anwendung finden können. Es war daher nicht der entfernteste Grund vorhanden, Klagen gegen die Regierung zu erheben."

O. C. **Wien,** 27. Mai. In ihren allgemeinen internationalen Pflichten, wie in ihrer traktatlichen Stellung zu den Westmächten, hatte die kaiserliche Regierung seiner Zeit durch mächtige Heeresaufstellungen die provisorische Besitznahme der Donaufürstenthümer von Seite fremder Truppen rückgängig gemacht, sodann in Folge eines Staatsvertrages mit der hohen Pforte — diese Länder militärisch besetzt. Es wurden dadurch die unter der Oberhoheit des Sultans stehenden Provinzen der unteren Donau vor den weiteren Wechselfällen des Krieges und zugleich vor inneren Aufregungen, welche in Aussicht standen, bewahrt. Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner der Fürstenthümer verehrt dankbar die Dienste, welche Oesterreich und sein Heer ihrem Lande geleistet, sowie auch die Mannszucht und der echt militärische Geist der kaiserlichen Besatzungskorps bei allen Gutgesinnten die vollste Anerkennung findet. — Nachdem nunmehr der allgemeine Friede glücklich abgeschlossen ist, und somit das Hauptmotiv der Okkupation nicht mehr vorliegt, so konnten im Einvernehmen mit der hohen Pforte die Anordnungen zur allmäligen Räumung getroffen werden, und haben bereits die in der Moldau und Wallachei stehenden kaiserl. Besatzungstruppen begonnen, ihreu Rückmarsch in die Heimat anzutreten. — Diese Maßregel wurde mit um so größerer Beruhigung getroffen, als die Bewohner der Fürstenthümer im Allgemeinen durch ihre gesetzmäßige Haltung die Hoffnung begründet haben, daß sie sich der ihnen durch den pariser Vertrag von den europ. Mächten verbürgten Rechte und Privilegien würdig zeigen werden. — Bis die übrigen auf die Okkupationen jener Länderstriche bezüglichen Bestimmungen des Traktats vom 30. März d. J. ihren Vollzug erhalten haben, wird auch die Räumung der Donaufürstenthümer durch die kk. Truppen vollendet sein.

* **Wien.** Se. Durchlaucht Fürst Paul Esterhazy, welcher dem Vernehmen nach im allerhöchsten Auftrage der Krönung Sr. Majestät des Kaisers Alexander in Moskau beiwohnen wird, ist letzten Sonntag von Sr. Majestät in einer längeren Audienz empfangen worden. — Baron Talleyrand-Perigord, der Vertreter Frankreichs bei der Donaufürstenthümer-Kommission, wird nächster Tage hier eintreffen und dann gemeinschaftlich mit Freiherrn v. Koller die Reise nach Bukarest antreten. — Der kaiserlich russische Gesandte in Hannover, Herr v. Fonton, wird nächster Tage zum Besuche seiner Gemahlin hier eintreffen. — Der großherzoglich hessische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Drachenfels, wird demnächst eine zweimonatliche Urlaubsreise in seine Heimat antreten. — Der kaiserl. österreichische Gesandte in Stockholm, Freiherr v. Langenau, welcher seit einigen Wochen hier verweilt, machte am 27. seine Abschiedsbesuche und wird am 29. nach Stockholm zurückkehren. — Die Gerüchte von angeblichen Hindernissen, welche der das neue Gewerbegesetz berathenden Kommission entgegengetreten sein sollen, indem das Prinzip der Gewerbefreiheit aufgegeben werden soll, sind unbegründet.

* **Ustron,** Oestr.-Schles., 2 Meilen von Teschen gelegen, wird seit einer Reihe von Jahren seiner heilbringenden Molken wegen stark besucht und Tausende von Leidenden haben seitdem Linderung und Heilung daselbst sich verschafft. Die liebliche Lage des Ortes aber und die herrliche Umgebung führt dahin auch Unzählige, die an gesunder Luft, an geräuschlosem Leben und an den Naturschönheiten sich gern begnügen und dafür andere luxuriöse Genüsse, wie sie an berühmten Badeorten vielfach angetroffen werden, mit Leichtigkeit vermissen, weil sie nur erkräftigende Erholung suchen. Diesen nun und jenen dürfte es erwünscht sein, zu erfahren, daß die Schaf- und Ziegenmolken-Kuranstalt mit dem 1. Juni eröffnet wird, und daß man zur Nordbahn — von Oesterr.-Oderberg aus oder von Oswiencim (Dziedzitz) — bis Pruchna etwa 3 Stunden von Ustron entfernt, fahren kann. An genanntem Stationsorte befinden sich zur Zeit der Ankunft der Züge — 7 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags — Postwagen, mittelst welcher Passagiere und Gepäck über Skotschau gegen die gewöhnliche Eilwagengebühr nach Ustron befördert werden.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Mai. Gestern hatte Graf Ney eine Audienz bei der verwittweten Herzogin von Leuchtenberg. Man glaubt, daß der Aufenthalt des Generals bis Anfangs Juni währen dürfte. Erst gegen Ende des Juni erwartet man in der Person des Grafen Morny den eigentlichen politischen Repräsentanten des Kaisers Napoleon. Der Kaiser hat dem General Uschakoff, über welchen kürzlich ein offizieller Tadel veröffentlicht wurde, Urlaub zu einer Reise in das Ausland ertheilt. General Brimmer, der ein Korps im Kaukasus kommandirte, ist zum Kommandanten der Festung Nowo-Georgiewsk im Königreich Polen ernannt worden. Die Schifffahrt ist vollständig eröffnet. Bis gestern waren schon über 20 Schiffe in Kronstadt angekommen. Auf den Wunsch des Ministers Tschewkin sind die Arbeitskräfte im Departement des Eisenbahnwesens verstärkt worden. Der preußische Flügel-Adjutant, Oberst Graf v. Münster, ist nach Moskau abgereist. Man glaubt, derselbe habe den Auftrag, dort die Vorbereitungen für den Aufenthalt der von Seiten des k. preußischen Hofes zu erwartenden Gäste zu veranlassen. Was vor der Rückkehr des Grafen Münster nach Petersburg in deutschen Zeitungen über die Ungunst kombinirt wurde, die ihm die potsdamer Briefschafts-Angelegenheit zugezogen haben sollte, scheint rein erfunden gewesen zu sein; der Graf Münster erfreut sich nach wie vor der Gunst und des Ansehens, auf das ihm seine offizielle Stellung wie seine Persönlichkeit ein Anrecht geben. (B. B. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Angelegenheiten von Neapel scheinen in der Regulirung der italienischen Frage den Anfang machen zu sollen. Der Kaiser Louis Napoleon scheint an dem Sprüchwort festzuhalten, daß man den Fürsten durch die Weiber, und die Weiber durch die Priester gewinnen müsse. Er debütirt mit den Priestern. Zunächst war es der Fürst Carini, der sich im Auftrage seines Königs auf den Wunsch des französischen Gouvernements nach Paris begeben mußte, um hier des Kaisers Wünsche zu vernehmen. Man scheint für diese Wünsche in Neapel immer mehr offenes Ohr zu erhalten. Denn kaum hatte man sie vernommen, so entschloß man sich zu einem Schritte, der den Papst versöhnen soll. Fürst Carini hat sich unmittelbar von Paris, ohne nach London zurückzukehren, nach Italien begeben, und hat den Auftrag, in Rom die Unterhandlungen, die zehnmal eingeleitet, eben so oft erfolglos abgebrochen sind, von neuem anzuknüpfen. König Ferdinand hat die Lehre begriffen, daß es wichtig sei für Sterbende, für Dynastien wie für Menschen, sich in der Agonie des Schutzes der Kirche zu versichern. Man glaubt hier, es werde diesmal gelingen, eine Verständigung zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem Throne des Königs beider Sicilien herbeizuführen. — Graf Orloff hat die Nachricht erhalten, daß seine Gemahlin und der in der Krim verwundete junge Graf in Genua angelangt seien. Sein Augenübel ist geheilt, und man glaubt jetzt, er werde Paris in den nächsten Tagen verlassen. Ob es indeß wahr ist, was vielfach behauptet wird, er habe Befehl vom russischen Kaiser erhalten, sich nach Warschau zu begeben, kann ich nicht angeben. So viel scheint gewiß, daß Kaiser Alexander zu der Frage Veranlassung haben mag, wie der Vertrag vom 15. April zu Stande kommen konnte, ohne daß die Vertreter Rußlands davon unterrichtet waren. Ich habe Ihnen einige Aeußerungen mittheilen können, die als Ausflüsse der Ueberraschung und Verstimmung der russischen Diplomatie verbreitet werden. Sie wissen, Orloff sagte dem Kaiser: „Sire, wofür wird man uns Beide in Petersburg halten?" Louis Napoleon soll darauf erwidert haben: „Fassen Sie sich kurze Zeit in Geduld; ich glaube, man wird mit uns Beiden zufrieden sein." Ob dieses Orakel befriedigt hat, ob es namentlich die Fragen des Kaisers überflüssig gemacht hat, kann man füglich dahin gestellt sein lassen. — Der österreichische Erzherzog wird die pariser Gesellschaft verwaist zurücklassen. Noch wenige Tage, und wir sind um einen Löwen ärmer. Der Prinz geht Dinstag oder Mittwoch nach Brüssel und dem Haag. Er hat heute dem Prinzen Jerome einen Besuch gemacht, und dem weiland deutschen Souverän die Courtoisie erwiesen, auf die der König in partibus so großen Werth legt. Gestern war der Prinz zu einem ihm zu Ehren von Jerome veranstalteten Diner. Alle Notabilitäten des neuesten französischen Kriegsruhmes waren hier versammelt. Canrobert, Bosquet, Magnan waren die Gäste, die Jerome geladen hatte, um dem österreichischen Gaste eine Aufmerksamkeit zu erweisen. — Die Union financière ist noch immer das goldene Kalb unserer Finanzwelt. Die geheimnißvolle Weise, mit der diese Gesellschaft sich errichtete, der beispiellose Erfolg, mit der es ihr gelang, sich in 4 Tagen das Dreifache des erforderlichen Kapitals zu sichern, alles das steigert das Verlangen nach einer Betheiligung. Alle, die keine Hoffnung haben, Bürger dieses Eldorado zu werden, schließen sich der Exploitation Spaniens an. Die Errichtung des spanischen Credit Prost hat Aller Augen auf das Land jenseits der Pyrenäen gelenkt. Wir werden bald die Eisenbahnen dieses Land überziehen sehen, und das große Bahnnetz, das in Frankreich ausgeführt werden soll, um eine Lieblings-Idee Napoleons und der großen Spekulanten, die Verbindung Frankreichs und Spaniens, zur Thatsache zu machen, steht vor der Thür. — Heute sah ich den Vortrab der deutschen Gäste ankommen, welche unsere landwirthschaftliche Ausstellung zieren sollen. Der Zuzug war vorläufig nur schwach, aber ich höre, daß in Straßburg eine Armee von Ochsen und Kälbern lagert, um in Paris einzuziehen. Die Eröffnung der Ausstellung wird nicht vor dem 1. Juni stattfinden. (B. B. Z.)

Niederlande.

Haag, 25. Mai. Aus Curaçao ist die Nachricht hier eingelangt, daß die Flotille, welche unsere Regierung nach der Küste von Venezuela geschickt hatte, um der Forderung eines Ersatzes für die im vorigen Jahre bei den Unruhen zu Coro von niederländischen Unterthanen erlittenen Schäden Nachdruck zu verleihen, nach Curaçao zurückgekehrt war und einen Bevollmächtigten der venezuelanischen Regierung mitgebracht hatte. Letztere hat sich geneigt erklärt, die diesseitigen Forderungen zu berücksichtigen, und der Kolonial-Sekretär von Curaçao war mit dem erwähnten Bevollmächtigten wieder nach Venezuela abgereist, um wegen dieser Angelegenheit, sowie wegen des streitigen Besitzes der Aves-Inseln eine Vereinbarung zu Stande zu bringen.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm weilt in dem schönen Osborne auf der Insel Wight im Kreise der königl. Familie. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin ist heut, und der festliche Tag wird durch ein freudiges Ereigniß eine neue Bedeutung erhalten, eine Bedeutung nicht nur für zwei Dynastien, sondern auch für zwei Völker. (Elbf. Z.)

Osmanisches Reich.

P. C. Die neugegründete evangelische Gemeinde in Galatz hatte die Berufung eines Predigers bis zum Wiedereintritt des Friedens verschoben. Auch die Erhebung der von den Gemeindegliedern gezeichneten Beiträge war bis zu diesem Zeitpunkte ausgesetzt worden. Es hatte sogar den Anschein, als wenn dieser Zustand auch jetzt noch einige Zeit fortbestehen würde. Nach einer neuerdings von Galatz eingegangenen Nachricht ist jedoch nunmehr in dieser Sache ein entscheidender Schritt geschehen. Als nämlich Mitte Februar der Prediger der evangelischen Gemeinde in Bukarest, Neumeister, zur Abhaltung eines Gottesdienstes und zur Vornahme verschiedener kirchlicher Handlungen dort eingetroffen war, fand sofort eine Gemeindeversammlung statt. In dieser Versammlung wurde durch Stimmenmehrheit die bis dahin vom Kirchenvorstande vertretene Ansicht, mit der Berufung eines Predigers ferner zuzuwarten, umgestoßen und beschlossen, die Berufung sofort vorzunehmen. Von dreien, vom Centralvorstande des Gustav-Adolfvereins zu Leipzig der Gemeinde früher schon vorgeschlagenen Kandidaten wurde der Bruder des anwesenden bukarester Predigers, Rektor Neumeister zu Rodach (im Herzogthum Sachsen-Koburg), zum Prediger erwählt. Bei Abgang der neuesten Nachrichten aus Galatz war von Leipzig auch bereits die Mittheilung eingetroffen, daß der Berufene die Vokation annehme und wahrscheinlich bald an seinem künftigen Bestimmungsort eintreffen werde. — Mit der Ankunft des Predigers hofft man ein neues, regeres Leben in der jungen Gemeinde erwachen zu sehen. Zwei Mitglieder des Kirchenraths schieden aus; der diesseitige Konsulatssekretär und ein preußischer Kaufmann wurden an deren Stelle gewählt, so daß der Kirchenrath jetzt aus 3 Preußen, 1 Engländer und 1 Holländer besteht. — Die in den letzten Jahren erfolgte erhebliche Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse in Galatz hat die Gemeinde genöthigt, dem künftigen Seelsorger neben dem früher ausgesetzten Gehalte von 200 Dukaten jährlich auch noch freie Wohnung und Heizung zuzubilligen, so daß sein Jahreseinkommen nunmehr auf etwa 320 Dukaten steht, eine erhebliche Ausgabe für diese junge Gemeinde, welche aber auch zusehends wächst.

Amerika.

Newyork, 14. Mai. Die Debatte im Senate zu Washington über den Sundzoll hat noch zu keinem Ergebnisse geführt. Im Repräsentantenhause hat Jones aus Pennsylvanien Hrn. Buchanan gegen die Anklage in Schutz genommen, daß er sich mißbilligend über das Missouri-Kompromiß ausgesprochen habe. Buchanan ist gestern in Washington eingetroffen. Wie dem „Newyork-Herald" berichtet wird, hat Staatssekretär Marcy dem Präsidenten im Kabinetsrathe erklärt, er sei entschlossen, falls Walker's Regierung anerkannt werde, ins Privatleben zurückzutreten. Das Kabinet hat die Frage in Betreff der Anerkennung Walker's bis zu seiner nächsten Zusammenkunft vertagt. Es heißt, der Präsident werde eine Botschaft über diesen Gegenstand erlassen. Man bezweifelt nicht, daß der Präsident den neuen Gesandten Nicaragua's empfangen wird. Dem Vernehmen nach rüstet Guatelama gegen Walker.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 28. Mai. Nach den im Laufe des heutigen Tages hierher gelangten authentischen Nachrichten ist die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland hierselbst morgen Vormittags gegen 11 Uhr zu erwarten. Der Extrazug, mit welchem der Großfürst Michael Seinen kaiserl. Bruder bis Ohlau entgegenreist, trifft um halb 4 Uhr Morgens ein und fährt unverzüglich weiter, sowie auch der Aufenthalt des kaiserl. Extrazuges auf dem hiesigen Bahnhofe nur von kurzer Dauer sein wird. Das Dejeuner Sr. Majestät soll in Oppeln, und das Diner der erlauchten Reisenden in Kohlfurt stattfinden.

Ihre Excellenzen der kommandirende General des 6. Armeekorps, v. Lindheim, und der Oberpräsident von Schlesien, Frh. v. Schleinitz, haben sich heut Mittag im Salonwagen der oberschlesischen Eisenbahn zur Begrüßung des kaiserlichen Gastes, nach Myslowitz begeben. Zur Aufstellung der Ehrenwache und Mitwirkung bei den Empfangsfeierlichkeiten war bereits heute Früh eine Kompagnie nebst Musik vom 11. Regt. ebendorthin, und die Kapelle des 19. Regts. nach Brieg abgegangen.

§ **Breslau**, 28. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Seit Ablauf der Pfingstferien war gestern Abend im Kutznerschen Saale die akademische Liedertafel zum erstenmale wieder vereinigt, um sich und ihre Gäste durch den Vortrag vollstimmiger Männergesänge zu erfreuen. Die Zuhörerschaft war, trotz des schlimmen Wetters, sehr zahlreich; auch der Sänger-Chor war stärker als bei der jüngsten Aufführung vertreten, und bekundete in seinem schönen, kräftigen Ensemble, daß die vorangegangenen Proben ebenfalls fleißig besucht waren. Ein mannigfaltiges Programm brachte diesmal viele ernstere Piecen, welche ebenso wie die humoristischen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Als vorzüglich gelungen müssen wir das Wanderlied aus dem „Philister" von Otto und das „Rheinlied" aus den „Nibelungen" von Dorn hervorheben. Nächst den Chorliedern und Quartetten wurden aber auch einige Vokal- und Instrumental-Solopiecen von den Herren Studirenden Eimann, Putze und Knechtel trefflich ausgeführt. Nächsten Dinstag fällt die Liedertafel aus; dafür wird auf Freitag, den 6. Juni, ein Gartenfest mit Illumination, Feuerwerk, Vokal- und Instrumental-Konzert vorbereitet. Zur Aufführung kommt u. A. die gekrönte Preiskomposition von W. Tschirch: „Eine Nacht auf dem Meere"; vielleicht gelingt es auch, das Programm noch mit einem neuen „Quodlibet" zu bereichern, und zwar von dem Verfasser der bei den letzten Winter-Konzerten mit so vieler Theilnahme begrüßten Humoreske. Sicherlich wird allen Freunden der akadem. Liedertafel die Nachricht willkommen sein, daß dieser Tage ein Abdruck des humoristischen Quodlibets: „Der Raub der Sabinerinnen", Dichtung von Stud. Simon, Komposition von dem Dirigenten Eimann, in dem Mai-Heft des „Zuschauers an der Oder", einer von der Wittwe des verst. Schriftstellers Julius Krebs fortgesetzten Zeitschrift, erschienen ist. Einzel-Exemplare dieser Nummer werden in der Buchhandlung von Robert May (Herrenstraße Nr. 1) zu haben sein.

Vorgestern wurde auf einem neuerbauten Hause am Nikolaistadtgraben das Kranzaufsetzen mit Musik und Becherklang festlich begangen. Das Dach des überaus stattlichen Gebäudes prangte in reichem Laubschmucke von Kronen und ringsum gezogenen Guirlanden, während von den Giebeln Fahnen in den preußischen, schlesischen und breslauer Farben herabwehten.

Gestern wurden in der hiesigen Aula die Herren Kandidaten Eugen Fleck aus Breslau und Heinrich Holländer aus Leobschütz, nach öffentlicher Vertheidigung ihrer Dissertationsschriften, durch Hrn. Geb. Medizinal-Rath Professor Dr. Frerichs zu Doktoren der Medizin promovirt.

, **Breslau**, 28. Mai. Hr. Robin eröffnete gestern den dritten Cyklus seiner Vorstellungen, welche er durch Einführung neuer Experimente und Nebelbilder so anziehend wie möglich zu machen weiß.

Sein gestriges Experiment einer wohlfeilen Herstellung von Thee, Kaffee und Zucker dürfte in der jetzigen theuren Zeit ganz besonders Beachtung verdienen, zumal seine Kaffeekanne zwar unerschöpflich zu sein scheint, aber doch keinen — „langen Kaffee" ausströmt; das Verschwindenlassen der Madame Robin aber machte wieder den heiteren Eindruck komischer Unbegreiflichkeit.

Von den Nebelbildern erregte das Panorama von Lissabon vor und nach dem schrecklichen Erdbeben bewunderndes Interesse durch die Kombination überraschender Effekte, welche Hr. Robin anzubringen verstanden hatte.

---

e. **Löwenberg**, Ende Mai. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode für die zu einem Schwurgerichts-Bezirke vereinten Kreise Bunzlau und Löwenberg beginnt am 9. Juni am ersteren Orte. — Als ein neues industrielles Etablissement ist bemerkenswerth die in Greiffenberg jetzt im Bau begriffene Dampfbäckerei der Herren Steinberg u. Co. von hier, welche ein wohlschmeckendes, nahrhaftes und wohlfeiles Brodt zu liefern beabsichtigen. Inwiefern die Waaren der dortigen 12 Bäckermeister bei einer Einwohnerschaft von 2663 Seelen dem freilich allerersten Bedürfnisse nach diesem Lebensmittel nicht genügen, muß freilich dahin gestellt bleiben. — Die Preise der verschiedenen Getreidegattungen sind im eben ablaufenden Monat Mai auch ziemlich dieselben gewesen, denn es galt der Scheffel weißer Weizen 4 Thlr. 15 Sgr., gelber 4 Thlr. 4 und 8 Sgr., Roggen 3 Thlr. 15 und 20 Sgr., Gerste 2 Thlr. 19 u. 25 Sgr., Hafer 1 Thlr. 12 u. 16 Sgr. — Der 29. d. Mts. ist ein Festtag für die katholische Kirchgemeinde Märzdorf am Bober, indem der dortige Pfarrer Johannes Fliegel, ein durch Lauterkeit seines Lebenswandels, wie durch seltene Menschenfreundlichkeit gleich achtbarer Geistlicher, an diesem Tage sein fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum feiert. Da derselbe mehrere Jahre hindurch der hiesigen katholischen Kirchgemeinde als Kaplan angehörte, hat dieselbe doppelte Ursache zu ihren herzlichsten Segenswünschen bei diesem Anlasse. — Des Wonnemondes letzte Hälfte war ebenso wie die erste rauh und kalt, daher das tägliche Regenwetter wenig befruchtend war und die vielfach laut werdenden Besorgnisse wegen der Cerealien, namentlich des Kornes, welches in hiesiger Gegend noch sehr zurück ist, nicht ganz unbegründet sind.

Glaz, 25. Mai. Seit Menschengedenken war kein so niedriger Stand des Neisse-Flusses zur Frühjahrszeit wie dieses Jahr; ein solcher Mangel an Wasser stellte sich sonst immer erst im Laufe des Juni und Juli ein. Die Holzflöße war daher eine höchst dürftige zu nennen, und sogar einzelne Mühlen hatten nicht den nöthigen Wasserbedarf zum vollen Betrieb des Werkes, bis gestern Abend ein lang ersehnter kräftiger Regen diese Uebelstände beseitigte, indem derselbe mit wenig Unterbrechung bis heute Mittag die lechzenden Felder gründlich erquickte und die Flüsse und Bäche anschwellen ließ, so daß heute Früh schon der Fluß mit Flößholz bedeckt erschien, indem das Wasser 3 Fuß gestiegen war. — Noch mehr, ja unberechenbaren Segen hat dieser Niederschlag den Cerealien auf den Feldern gebracht; der Roggen hat bereits seine Aehren entwickelt, und wogt der Wind mit denselben auf eine das Auge erfreuende Weise, denn schon jetzt messen auf gutem Boden die Haupt-Aehren 4 Zoll. Der Raps ist gesund und prächtig, der Klee steht meist üppig, die Sommer-Saaten lassen sich nun hoffnungsvoll an, und das Gras wird wohl am Wuchse dem vorjährigen gleichen. Wo die Kartoffeln sich bereits zeigen, ist ihr Blatt gesund, und hat der heiße Mittagwind auch so manchen Baum untragbar an Früchten gemacht, so wird wohl von späten Aepfelsorten etwas bleiben; die Kirschen sehen vortheilhafter aus, als man Anfangs dachte.

So wäre denn die Hoffnung auf eine gute Erndte nicht unbegründet; möge es der ewig gütigen Gnadenquelle gefallen, dieselbe uns zu verwirklichen.

Einzelne Theile im Gebirge sind leider ein Jammerbild wegen der fortdauernden Theuerung, namentlich soll die nördliche Abdachung des Eulengebirges der schleunigsten Hilfe bedürfen, wie der „Neuroder Hausfreund" berichtet. — Nach ärztlichen Erfahrungen pflegt das größere Uebel dem Hunger erst nachzufolgen; Gott wolle dies gnädig abwenden!

Gestern Nachmittags verunglückte ein Bauer-Auszügler aus Johnsbach auf der wartha-neuroder Chaussee, indem er auf der großen steinernen Walze saß, um das an dieser hängen bleibende Gestein und Erdreich beim Fortrollen derselben abzustreichen, von dieser aber, da es Berg ab ging, herabfiel, und so quetscht ward, daß er unter großer Qual noch Abends starb. XVII.

△ **Ratibor**, 27. Mai. [Strafanstalt. — Kirchendiebstahl. — Mission.] Gestern wurde durch österreichische Beamte ein Verbrecher eingebracht, welcher im Juni v. J. aus hiesiger Strafanstalt entwichen war. Im August war derselbe schon einmal in Troppau festgenommen, aber auch dort gelang es ihm, aus dem Polizei-Gefängnisse zu entwischen, und jetzt ist man seiner ebendaselbst erst wieder habhaft geworden. Herr Direktor v. Drigalski hat einen Theil der hiesigen Gefangenen zu einer vollständigen Feuerwehr eingerichtet, und werden unter persönlichem Kommando des Hrn. Direktors fast täglich Uebungen vorgenommen. 80 Mann werden zu diesen Uebungen verwandt, ihre Leistungen sind außerordentlich und geben gewiß, was Gewandtheit und Kühnheit anbetrifft, der berliner Feuerwehr nichts nach. Glücklicherweise haben sie aber bis jetzt noch keine Gelegenheit gehabt, in Wirklichkeit den Beweis ihrer Tüchtigkeit an den Tag zu legen. — Sind Diebstähle hier auch ganz an der Tagesordnung, so war die Kirche bis jetzt doch noch vor Dieben sicher. Am Frohnleichnamsfeste ist jedoch in hiesiger Curatial-Kirche eine blaue Altardecke gestohlen worden und hat leider der freche Dieb bis jetzt nicht ermittelt werden können. Im Laufe des künftigen Monats werden hier Jesuiten zum Abhalten einer Mission erwartet.

---

†† **Neisse**, 26. Mai. [Begründung einer Pensionsanstalt.] Zum 1. Juli d. J. wird am hiesigen Orte seitens der verwittweten Frau Landschaftsregistrator Babette Knauer eine Pensionsanstalt für junge Mädchen, welche gleichzeitig in allen feinen weiblichen Arbeiten neben der Gelegenheit, wissenschaftlich sich auszubilden, Unterricht erhalten sollen, ins Leben gerufen werden. Es ist bei Begründung dieses Instituts vorzugsweise ins Auge gefaßt, denjenigen Familien der näheren und entfernteren Umgegend von Neisse einen passenden Pensionsaufenthalt anzubieten, welche die Absicht haben, junge Damen die hiesige, als vortrefflich bekannte „höhere Töchterschule" besuchen zu lassen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der Jahrmarkt hat in unserer Stadt ein reges Leben hervorgerufen, Waare in Fülle, und Vergnügungen und Zerstreuungen an allen Ecken — aber wenige Käufer! Nur die Pfefferküchler und Töpfer finden Abnehmer, fast alle andern Verkäufer machen schlechte Geschäfte. — Wir nähern uns nicht allein in andern Beziehungen der großen Stadt, sondern auch in Bezug auf die Lebensmittelpreise; das Pfd. Butter kostete hier neulich 11 Sgr. und das Geflügel ist hier theurer als in Berlin.

† Marklissa. Unser Privatverein zur Unterstützung der Armen ist in der letzten Zeit sehr thätig und wirksam gewesen. Im vorigen Jahre erhielten gegen 40 Ortsarme, excl. der bestehenden Geldvertheilungen seitens der hiesigen Kommune, an wöchentlichen Geldbeiträgen 128 Thlr. 9 Pf.; ferner wurden 5 Monate lang an 10—12 arme Schulkinder Morgensuppen täglich verabreicht, von verschiedenen Wohlthätern in Häusern 3840 Portionen Essen vertheilt; 20 arme Kinder wurden des Nachmittags in 2 Stunden in Stuben beschäftigt und erhielten entsprechende Belohnungen; in den 4 ersten Monaten dieses Jahres wurden aus der Speiseanstalt 2596 Portionen und außerdem noch 782 Portionen in Häusern von verschiedenen Wohlthätern vertheilt. Aus der Speiseanstalt wurden zur selben Zeit 2236 Portionen an hiesige Stadtarme und 360 an Landarme verabreicht. Die Kommune und Hr. Stadtbrauer Krampf hat für die Speiseanstalt Anerkennenswerthes geleistet.

△ Oels. An Beiträgen für die Suppen-Anstalt wurden in den ersten 3 Monaten d. J. gezahlt: 230 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., überhaupt eingenommen 380 Thlr. 19 Sgr., ausgegeben ebensoviel. Es wurden 9303 Portionen Suppe ohne und 458 Portionen mit Fleisch vertheilt.

\# Kieferstädtel. Unsere Stadtpfarrkirche hat durch Renovation und Vergoldung des Hochaltars eine große Zierde erhalten. Herr Pfarrer Zebulla hat sich durch Sammlung milder Gaben und Herr Maler und Vergolder Schäfer durch treffliche Leistungen große Verdienste erworben.

= Grottkau. In den ersten 3 Wintermonaten sind hier 10,638 Portionen Suppe mit Fleisch und Gemüse an Ortsarme vertheilt worden. Die Sammlung milder Beiträge hat die Summe von 234 Thlr. 25 Sgr. ergeben.

Feuilleton.

[William Palmer vor dem Central-Kriminalhof von London. — Fortsetzung.] Sitzung vom 23. Mai. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr. Unter den anwesenden Zuhörern befinden sich der Herzog von Wellington und die Parlaments-Mitglieder Sir John Pakington und Vernon.

Es wird mit dem Verhör der Schutzzeugen fortgefahren.

Thomas Roß: Ich bin Hausarzt im London Hospital und habe daselbst im März einen Tetanus-Fall beobachtet, der tödtlich verlief. Da man eine Vergiftung durch Strychnin argwöhnte, so ward die Leiche geöffnet, doch kein Gift gefunden.

Dr. Wrighison: Ich bin analytischer Chemiker, Lehrer der Chemie an der Schule zu Birmingham und ein Schüler Liebig's. Ich habe Experimente mit Strychnin angestellt und dasselbe stets mit Leichtigkeit in todten Körpern wiedergefunden, sowohl in reinen Zustande, wie wenn es mit unreinen Stoffen gemischt war. Auch in dem in Fäulniß übergegangenen Blute und in biliösen Stoffen habe ich es entdeckt. Der Theorie des Dr. Taylor über die Zersetzung des Strychnin während der Vergiftung kann ich nicht beistimmen, indem ich an eine solche Zersetzung nicht glaube. Strychnin läßt sich in ungeheuer kleinen Quantitäten entdecken. Wenn Jemand an einer Strychnin-Vergiftung stirbt und mir der Inhalt seines Magens 8—10 Tage nach dem Tode zur chemischen Analyse übersandt wird, so erwarte ich jedenfalls, das Gift zu finden.

R. Partridge: Ich praktizire seit vielen Jahren als Arzt und bin Professor der Anatomie am King's College. In dem Falle Coo'ks hätte man gleich nach dem Tode den Rückgrat untersuchen sollen. Es ist von Körnchen die Rede gewesen, die sich im Rückenmark gefunden haben sollen. Dieselben können sehr leicht eine Entzündung verursacht haben; ob aber eine solche wirklich vorhanden war, ließ sich neun Wochen nach dem Tode schwerlich ausfindig machen. Mir selbst ist kein Fall vorgekommen, wo eine derartige Entzündung tetanusartige Krämpfe verursacht hat; doch wird solcher Fälle allerdings Erwähnung gethan. Ich kann mir keine bestimmte Meinung darüber bilden, was den Tod Cooks veranlaßt hat.

Im Kreuzverhör durch den General-Anwalt bemerkt der Zeuge: Die Symptome, welche sich bei Cook zeigten, sind nach Allem, was ich von Strychnin-Vergiftung weiß vollkommen mit der Annahme verträglich, daß er durch Strychnin vergiftet worden sei. (Dieses Zugeständniß macht offenbar einen überraschenden und tiefen Eindruck, da Partridge für einen der wichtigsten Schutzzeugen gilt.) Ich weiß mich keines Tetanus-Falles zu erinnern, der in kürzerer Zeit, als in 3—4 Tagen verlief. Wenn nicht andere besondere Gründe auf den Magen wirken, so halte ich Uebelkeit nicht für unverträglich mit Tetanus.

John Gay: Ich bin Mitglied des Royal College of Surgeons und seit 17—18 Jahren Arzt im königlichen Frei-Hospital. Im Jahre 1843 behandelte ich einen Knaben, der in Folge einer zerschmetterten Zehe am Tetanus starb. Zwischen dem letzten und dem vorletzten Krampfanfall vor seinem Tode verliefen ungefähr 30 Stunden.

Dr. M'Donald: Ich bin Licentiat des Royal College of Surgeons zu Edinburgh, habe zwei Fälle des idiopathischen Tetanus beobachtet und mich speziell mit dem Studium des Tetanus beschäftigt. Dieses Uebel kann durch sehr unerhebliche Veranlassung herbeigeführt werden, durch eine Veränderung in den Sekretionen z. B. durch Kälte und Nässe, durch geistige oder sinnliche Aufregung oder durch das Vorhandensein von kiesigen Bestandtheilen oder von Körnchen in irgend einem Theile des Nerven-Systems. Ich glaube, daß tetanus-artige Krämpfe durch Ursachen herbeigeführt werden können, welche zu entdecken, der menschlichen Wissenschaft bis jetzt noch durchaus nicht gelungen ist. Ein Arzt kann eine Strychnin-Vergiftung sehr leicht von einem Tetanus-Falle unterscheiden. Die Erscheinung, welche der Körper von Thieren darbot, die ich mit Strychnin vergiftet hatte, waren im Allgemeinen sehr übereinstimmend. Zum erstenmale habe ich hier in diesem Gerichtshofe den Satz aufstellen hören, daß Strychnin im Körper zersetzt und absorbirt werden und vollkommen verloren gehen könne. Diese Theorie scheint mir auf sehr schwachen Füßen zu stehen. Ob man Strychnin in Pillen oder in einer anderen Form eingibt, wird wohl in Bezug auf den Verbleib des Giftes keinen anderen Unterschied machen, als daß bei der Pillenform die Entdeckung noch leichter ist. Strychnin vermehrt stets die Quantität des Speichels. Ich halte es für außerordentlich unwahrscheinlich, daß jemand, welcher eine Dosis Strychnin eingenommen hat, die hinreichend ist, um das Leben zu zerstören, im Stande sein sollte, heftig an einer Klingel zu ziehen. Ich habe die Aussagen über die Symptome in dem Falle Cook's gehört und lege diesen Symptomen nur wenig Gewicht bei, da sie aus vielen verschiedenen Ursachen entspringen konnten. Ich glaube, daß der Tod in diesem Falle durch epileptische Krämpfe, die mit einem tetanus-artigen Uebel verbunden waren, herbeigeführt worden ist, und stütze diese meine Ansicht auf die Voraussetzuug, daß eine Dosis Strychnin, die hinreichend gewesen wäre, in einem einzigen Paroxysmus dem Leben ein Ende zu machen, nach den bisherigen Erfahrungen eine Stunde erfordert haben würde, um ihre Wirkung zu thun. Ich stütze sie ferner darauf, daß der Leichenbefund so verschieeen von allem war, was ich sonst gesehen und gehört habe. Nehmen wir an, daß das Leiden, welchem Cook erlag, einen epileptischen Charakter hatte, so hat die Länge des zwischen den beiden Anfällen liegenden Zeitraumes nichts Auffallendes, da epileptische Anfälle sich sehr häufig an auf einander folgenden Tagen zur selben Stunde wiederholen. Wenn Cook, als sein Pferd auf der Rennbahu gesiegt hatte, sich in einem so aufgeregten Zustande befand, daß er auf 2—3 Minuten verstummte, wenn er sich der Nässe und Kälte aussetzte, wenn er sein Hirn durch Trinken aufregte und von heftigem Erbrechen befallen wurde, wenn sich nach seinem Tode in der Nähe des Rückgrates kiesige Körnchen fanden, so kann ich mich über die Erscheinungen, welche der Verlauf seiner Krankheit darbot, durchaus nicht wundern, da jede der erwähnten Ursachen zu einem solchen Tode beitragen konnte.

Dr. Bainbridge: Ich bin Doktor der Medizin, Arzt in St. Martins-Arbeitshause und habe viele krampfartige Uebel beobachtet. Derartige Leiden bieten die mannigfaltigsten Symptome dar. Periodizität, d. h. das Wiederkehren der Anfälle in denselben Stunden, Tagen oder Monaten, kommt häufig vor. So hatte z. B. einer meiner Patienten am Weihnachtsabend einen Krampfanfall, der sich am Weihnachtsabend des folgenden Jahres zur selben Stunde wiederholte. Die verschiedenen Formen der krampfartigen Uebel gehen so ineinander über, daß es auch für den erfahrensten Arzt beinahe unmöglich ist, anzugeben, wo die eine aufhört und die andere anfängt. Sowohl bei Männern, wie bei Weibern wird die Hysterie häufig von tetanusartigen Krämpfen begleitet. Dasselbe gilt von epileptischen Anfällen. Ich weiß mich keines tödtlich verlaufenden epileptischen Falles zu entsinnen, wo nicht vor dem Tode das Bewußtsein geschwunden wäre.

Edward Austin Steddy: Ich bin Mitglied des Royal College of Surgeons und praktischer Arzt zu Chatham. Ich habe einmal eine Frau behandelt, die an der Mundsperre litt. Nach Aussage ihrer Freunde war die Ursache dieses Uebels die gedrückte Stimmung, die sich ihrer in Folge eines Streites mit ihrem Manne bemächtigt hatte, wobei ich freilich bemerken muß, daß der Mann ihr während dieses Streites einen Rippenstoß versetzt hatte.

Dr. Georg Robinson: Ich bin Arzt in Newcastle. Aus allem, was ich gehört habe, schließe ich, das Cook an Krämpfen gestorben ist, welche Aehnlichkeit mit Tetanus hatten. Ich kenne keinen Zweig der Pathologie, welcher dunkel wäre, als gerade die krampfartigen Uebel. Ich habe Leichenöffnungen von Menschen beigewohnt, die an solchen Uebeln gestorben waren. In einzelnen Fällen waren durchaus keine krankhaften Symptome zu finden, während in anderen die Symptome auf eine Menge von Krankheiten paßten. Mir sind 20 Fälle vorgekommen, wo Epilepsie von tetanusartigen Krämpfen begleitet war; doch waren letztere nie so stark, wie in dem Falle Cooks. Zudem schwindes bei epileptischen Anfällen fast immer das Bewußtsein. Die Körnchen in der Nähe des Rückgrats konnten Krämpfe und den Tod herbeiführen.

Der General-Anwalt: Glauben Sie, daß das bei Cook der Fall war?

Zeuge: Wenn ich nicht annehme, daß er durch Strychnin vergiftet worden ist, so möchte ich das allerdings glauben.

Der General-Anwalt: Deuten nicht alle von Herrn Jones erwähnten Symptome auf Tod durch Strychnin?

Zeuge: Freilich thun sie das.

Der General-Anwalt: Wenn Sie die Strychnin-Vergiftung nicht annehmen, glauben Sie dann, daß der Tod Coo's durch Epilepsie verursacht worden ist?

Zeuge: Ja.

Dr. Richardson: Ich bin Arzt in London. Ich habe viele Fälle beobachtet, in welchen der Tod durch Krämpfe herbeigeführt wurde, die vom eigentlichen Tetanus verschieden waren. Es sind mir derartige Fälle vorgekommen, die mit dem Cook's in mancher Hinsicht große Aehnlichkeit hatten. Auch die geballte Hand, das Gefühl der Beklommenheit und die Verdrehung der Füße fehlten nicht unter den Symptomen. Ich habe Fälle von Angina pectoris beobachtet; die Symptome dieser Krankheit passen auf den Fall Cook's, sind jedoch schwer von denen der Strychnin-Vergiftung zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger deutet das Eintreten des zweiten Paroxysmus bei Cook mehr auf Angina pectoris, als auf Strychnin.

Katherine Watson: Ich lebe zu Garnkirk bei Glasgow und hatte im vorigen Oktober einen Krampfanfall. Als derselbe eintrat, hatte ich weder eine Wunde an meinem Körper, noch hatte ich Gift genommen. Es hatte mir schon den ganzen Tag über schwer in den Gliedern gelegen, doch stellten sich erst am Abend Schmerzen ein. Dieselben begannen im Magen, dann folgten Krämpfe in den Armen und darauf verlor ich vollständig das Bewußtsein.

Sergeant Shee bemerkt, die Vertheidigung beabsichtige, jetzt eine andere Seite des Falles in's Auge zu fassen, und der Gerichtshof werde daher vielleicht der Ansicht sein, daß der Zeitpunkt zur Vertagung geeignet sei.

Die Vertagung bis auf den nächsten Tag erfolgt hierauf.

(Fortsetzung folgt.)

[Die berliner Armenverwaltung gewinnt durch die Lotterie.] Die Stadt Berlin, resp. ihre Armenverwaltung, hat bei der eben beendeten Ziehung der Lotterie, ohne eingesetzt zu haben, gewonnen. Bekanntlich ist ein Theil des großen Looses einer Anzahl ganz dürftiger Personen zu Theil geworden, die mit einem Hundertvierzigstel, Siebzigstel oder Fünfunddreißigstel (2 Sgr. 6 Pf., 5 Sgr. und 10 Sgr. Einsatz zu den 3 ersten Klassen) an dem Loose betheiligt sind. Mehrere von diesen, deren geringster Gewinn ca. 1000 Thlr. beträgt, haben bisher Armenunterstützung erhalten, und haben nun, noch ehe sie ihren Gewinnantheil empfangen, zu Protokoll erklären müssen, daß sie die bisher erhaltenen Unterstützungen, welche sich bei einigen bis über hundert Thaler erstrecken sollen, von ihrem Gewinn zurückzahlen wollen. Bekanntlich werden alle Armenunterstützungen nominell nur leihweise verabreicht.

[Eine großartig organisirte Räuberbande,] schreibt ein Korrespondent der „Agr. Z." aus Bakoca (baranyaer Komitat), die aus elegant aussehenden Menschen besteht und auf Wagen mit herrlichen Pferden sich herumtreibt, führt mit unerhörter Verwegenheit allerlei Gräuelthaten in den zwei an Kroatien stoßenden Komitaten aus. Sicherheitsbeamte und Gendarmen sind bereits als Opfer gefallen; nun ist das ganze 23. Jägerbataillon und ein Ulanenregiment auf den Beinen, die Jäger per Wagen, aber bei den enormen Pusten und tiefen Wäldern bisher ohne Erfolg. Ich selbst entging bei der Hierherfahrt nur durch die Bravour eines Sokacen, der mit seinem Viergespann Reißaus nahm, unweit Istvandi einer großen Gefahr. Diese Bande soll zumeist aus ehemaligen Honveds bestehen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Ueber den Stand der Saaten im Allgemeinen.] Im Wesentlichen sind die Aussichten zur diesjährigen Ernte in der Gegend von Schweidnitz besser wie voriges Jahr (bekanntlich hatten von hier bis Jauer hin die Mäuse einen großen Theil der Wintersaat vernichtet); nur Weizen, besonders die letzten Einsaaten, haben stark durch Frost gelitten, und tritt nicht außerordentliches fruchtbares Wetter ein, so ist nur auf eine mittelmäßige Ernte zu hoffen. — Von Handelsgewächsen dagegen sind die Aussichten betrübend. Außer in nächster Nähe des Gebirgszuges von Jauer ab bis herunter in das Neißethal und den Kreis Neustadt ist wohl tiefer in's Land hinein wenig oder gar kein Raps vom Frost verschont geblieben und hat ausgeackert werden müssen; sogar die Sommer-Raps- und Rübs-Saaten haben durch den sogenannten Erdfloh schon wieder stark gelitten in der trockenen Zeit. In unserer nächsten Nähe sind noch mehrere dicht bestandene Rapsfelder, doch haben die Pflanzen seit Eintritt der Vegetation ein kränkelndes Ansehn, welches noch durch den überaus großen Käferfraß eine vollständige Mißernte voraussetzen ließ. Doch wider alles Erwarten ist die Pflanze dadurch, daß der Käfer am Hauptstengel die Blüthenknospen vollständig zerstörte, von der so sehr fruchtbaren Witterung außerdem noch begünstigt, gezwungen worden, gegen andere Jahre unverhältnißmäßig viel Nebenäste zu treiben; mittlerweile hat sich der Käfer, von der feuchten und kühlen Witterung verscheucht, beinahe gänzlich verloren und können die Blüthenknospen sich jetzt vollständig entwickeln. Man sieht hier augenscheinlich, daß die Natur das wieder zu ersetzen sucht, was der Pflanze auf andere Weise genommen ist. Wenn nicht

durch das ungleiche Reifwerden oder Zerstörung der Saamentaschen durch die Made noch ein Ausfall zu erwarten steht, so könnte sich in hiesiger Gegend die Rapsernte noch auf 6—8 Scheffel pro Morgen stellen.

Mehrere Gutsbesitzer wollen in Bezug auf Käferfraß bei Raps den neueren Früchten Biebitz und Avel 2c. den Vorzug geben, Andere dagegen behaupten das Gegentheil; es muß die Folge den Beweis liefern.

Noch ungünstiger in hiesiger Gegend stellt sich die Aussicht auf die diesjährige Rübenernte. Auf vielen, in verschiedenen guten Bodenarten mit Zuckerrüben bestellten Aeckern findet sich die sogenannte Wurzelfäule in größerem Maaßstabe, wie bei vorigem nassen Jahre ein; besonders auf den zuerst bestellten Aeckern fällt dies jetzt schon in's Auge, wo die Pflanzen bereits die Größe haben, daß sie bei günstiger Witterung ausgezogen oder geeinzelt werden könnten. Die Pflanzen selbst, in großen Büscheln bis jetzt vorhanden, haben eine gelblich-kränkelnde Farbe, einzelne Pflanzen darunter scheinen die andern überwachsen zu wollen; endlich verschwinden sämmtliche Pflanzen und der bisher von Pflanzen grün bestandene Acker nimmt seine ursprünglich graue Farbe an. Auf vielen, besonders in der trockenen Zeit bestellten Aeckern kommen die Keime gar nicht erst über die Oberfläche; Viele glauben, die letzten Regengüsse sind schuld, der Boden sei zu hart, die Pflanzen könnten nicht durch u. s. w. Geht man der Sache auf den Grund, so sind die Keime bereits vernichtet. Gräbt man die bereits großen Büschel-Pflanzen mit dem Erdklumpen aus und untersucht die Wurzeln, so findet man bereits einen großen Theil der Wurzeln bis da, wo sie die Oberfläche des Bodens berühren, schwarz und zwirnfadenartig, der andere frische, noch saftige Theil der Wurzeln fängt in den Spitzen an schwarz zu werden, das Bast springt der Länge der Wurzel nach auf und der sogen. Kern nimmt schon die schwarzgraue Farbe an. Prüft man näher, so findet man unter der Masse der kleinen Saugwürzelchen eine Menge kleiner gelber Würmer (sogen. Salatwürmer), diese scheinen die Ursache zu sein.

Referent ist schon jetzt genöthigt, ein früher sehr gut bestandenes und günstig für Rübenbau gelegenes Rübenfeld auszuackern und neu zu bestellen.

Das beste Mittel, der Krankheit oder dem Madenfraß etwas Einhalt zu thun, ist unbedingt das öftere Belockern und Befahren; hilft auch dieses nicht, so bleibt nichts übrig, als auszuackern und zu bepflanzen, und zwar je zeitiger, desto besser. — An Futtersurrogaten haben wir hier eher Ueberfluß als Mangel zu erwarten, wenn nicht etwa, wie die Witterungs- und andere Zeichen angedeutet, der Juni ein sehr trockener und heißer werden dürfte.

P. C. Wie wir hören, hat die General-Postverwaltung der Vereinigten Staaten die vollkommenste Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die **Beförderung von Drucksachen zwischen Preußen**, resp. dem deutsch-österreichischen Postverein, **und der nordamerikanischen Union** unter denselben Bedingungen, wie für dergleichen Sendungen, welche zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten über England stattfinden, zu übernehmen, sobald zwischen Preußen und England eine ähnliche Uebereinkunft zustandekäme, wie sie zwischen Frankreich und England unterm 10. Dezbr. vorigen Jahres abgeschlossen worden. Nach dieser Post-Konvention können Drucksachen aller Art, Zeitungen, periodische Schriften, geheftete und gebundene Bücher, Musikalien, Kataloge, Cirkulare und andere gedruckte oder lithographirte Notizen, von und nach Frankreich auf französische Rechnung über Großbritaunien und mittelst britischer Postpacketschiffe und Handelsfahrzeuge nach und aus den Häfen der Vereinigten Staaten befördert werden, und in Folge dessen hat die General-Postverwaltung der nordamerikanischen Union auf den Wunsch der französischen Regierung die Anordnung getroffen, daß solche Sendungen hinfort über England, sei es mit britischen oder amerikanischen Packetschiffen, befördert werden, wobei nur Vorausbezahlung des Porto's der Vereinigten Staaten als Bedingung gestellt ist, während für das englische Transit-Porto und, wenn die überseeische Beförderung mittelst britischer Packetschiffe geschieht, auch für das Seeporto die französische Postverwaltung der englischen gegenüber aufzukommen hat. Dem Vernehmen nach ist es nun bei den gegenwärtig zwischen Preußen und England schwebenden Post-Unterhandlungen in Bezug auf die Regulirung des britischen Transit- und Seeporto's im Werke, auch jene Angelegenheit, die Versendung von Drucksachen zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten betreffend, zu erledigen.

Berlin, 27. Mai. Das Geschäft an heutiger Börse war im Ganzen träge und neigte eher zu einer gewissen Flauheit hin, indem nur ganz am Schluß wieder sich eine größere Kauflust einstellte und namentlich Spekulationskäufe auf fernere Zeit hin in größerem Maßstabe stattfanden. Selbst die Darmstädter schwankten vielfach hin und her, ohne daß die sonst vorherrschende günstige Stimmung zum Durchbruch zu kommen vermochte. Bedeutend war das Geschäft heute fast nur in österreichischen Credit-B.-A., die in Folge der höheren wiener Notirungen in großen Posten zu steigenden Coursen gehandelt wurden, zu 197 eröffneten und bis 199 stiegen, um freilich wieder mit 198½ zu schließen. Sonst sind durchweg sämmtliche Course um eine Kleinigkeit niedriger als gestern, wovon wir bei den Eisenbahn-Aktien eigentlich nur noch die der niederschlesischen Zweigbahn auszunehmen, und endlich den Schlußcours der dessauer Credit-Bankaktien dem gestrigen Anfangscourse gleich zu notiren haben. Die österreichischen Sachen waren eher um eine Kleinigkeit besser, die russischen dagegen träger und flauer, da das Gerücht auch von einer neuen russischen Anleihe heute abermals auftauchte. Vornämlich flau waren aber heute die verschiedenen neuen Eisenbahn-Aktien, von denen auch heute sich die der Theißbahn noch verhältnißmäßig am festesten behaupteten, da sie wenigstens nur von 107½ bis auf 106¾ zurückgingen, während die der Elisabetbahn selbst zu 111 keine Nehmer fanden und die baierischen Ostbahn-Akten 107 Br. blieben. Bedeutend war der Wechselverkehr und bot verhältnißmäßig noch zu den interessantesten Beobachtungen Stoff. Wir wollen uns begnügen, das Thatsächliche zusammenzustellen und also einfach zu bemerken, daß kurz Amsterdam ¼ höher und gut zu lassen, lang Amsterdam unverändert und stark gefragt war; kurz Hamburg ¼ schlechter, lang Hamburg unverändert und zu haben; London ⅝ Sgr. schlechter, anfangs stark ausgeboten, aber fest zum Course schließend; wie denn eine Erhöhung dieser Devise aus Gründen, die wir hier nicht ausführlicher darlegen können, für den nächsten Posttag wahrscheinlich ist; Paris 1/12 schlechter, aber gut zu lassen, Wien 100 mehr Geld als Br.; Augsburg unverändert und gefragt; Frankfurt 4 Sgr. höher; Petersburg bei starkem Umsatz und starker Frage 105¼.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 3. Mai.

Frei an Bord, inclusive 5/16 Penny Fracht, 5 Procent Primage und 9¾ Procent Cours.

Wir notiren heute:

Inferior to ordinary	7¾ à 9½	= $4\frac{34}{100}$ à $5\frac{24}{100}$ Pence.
Good ordinary	9¾ - 10	= $5\frac{37}{100}$ - $5\frac{50}{100}$ -
Low Middling	10¼ - 10½	= $5\frac{63}{100}$ - $5\frac{76}{100}$ -
Middling	10¾ - 11	= $5\frac{88}{100}$ - $6\frac{01}{100}$ -
Good Middling	11½ - 11¾	= $6\frac{27}{100}$ - $6\frac{40}{100}$ -
Middling fair / Fair / Good fair	12 - 13½	= $6\frac{53}{100}$ - $7\frac{30}{100}$ -

Ausfuhren nach:

Liverpool	52,192 B.	
Havre	21,977 -	
Bremen	Shakespeare	2,433 B.
	Joh. Lange	2,068 -
Triest	Crescent	2,109 -

Frachten bleiben niedrig und werden schwerlich steigen. Es laden nach:

Liverpool	21 Schiffe.	5/16 P.
Havre	3 -	¾ C.
Hamburg	St. Charles	1¼ C. 2000 B.
Bremen	Hermann	complet.
	Ocean / Anna Delius	32½ s. für Tabak und ⅝—¾ C. für Baumwolle.
	Adams	kein A. 1 Schiff.

Course:

London	60 Tage Sicht	9⅝—9¾.
Paris	60 - -	515—516¼.
New-York	60 - -	1 % Disc.
-	1 - -	par.

P. S. 4. Mai. Es clarirten gestern 7700 B. nach Liverpool; 4600 nach Havre; 858 nsoh Bremen, pr. Susan Hincks, (645 Fässer Tabak.) Tabak wurde wieder höher bezahlt. Baumwolle unverändert.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 12. Mai. Middling 10¾ c.; Tabak etwas höher; Sterling 10 %; Frachten flau.

New-York, 13. Mai. Baumwolle ist flau und seit dem 6. ds. wurden nur 8000 Ballen verkauft; wir notiren:

	Upland.	Gulf.
Good ordinary	10¼ c.	10⅜
Middling	10⅞	11⅛
Good middling	11⅜	11¾
Middling fair	11⅝	12⅛
Fair	11⅞	12¾

Die Schätzungen der Erndte neigen sich wieder 3½ Millionen Ballen zu. Cours fest. London 9⅞—10 Procent; Paris 516¼; Amsterdam 41 3/16; Hamburg 36⅜—½; Bremen 79; Frankfurt 41¼; Köln, Berlin und Leipzig 72½. — Fracht für Baumwolle nach Hamburg und Bremen ½ C.

---

† **Breslau**, 28. Mai. [Börse.] Auch heute war unsere Börse in recht fester Haltung und einige Aktien wurden etwas besser bezahlt. Sehr beliebt erschienen Freiburger beider Emissionen. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich. Fonds unverändert.

≅ [Produktenmarkt.] Wie bereits in unserm heutigen Mittagblatte gemeldet, hatten sich am heutigen Getreidemarkte fremde Käufer zahlreich eingefunden. Der Begehr war hauptsächlich nach gutem Weizen und Roggen für den Konsum, so wie auch nach Roggen, Gerste und Mais für das Gebirge, das Großherzogthum Posen und Polen. Letztere beide Getreidearten wurden auch mit 2—3 Sgr. über die höchsten Notirungen bezahlt; andere Getreidearten waren unverändert in den Preisen. Mit Hafer war es ruhiger, dagegen machte sich Hirse fester.

Bester weißer **Weizen** 140—145—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ordinärer 95—100—105—115—120 Sgr., bester gelber 130 bis 135—140 Sgr., guter 110—115—120—125 Sgr., mittler und ordin. 85 bis 90—95—100 Sgr., **Brennerweizen** 60—70—80 Sgr. nach Qualität. — **Roggen**: 87pfd. 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 bis 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — **Gerste** 68—70—72—75 Sgr., **Mahlgerste** bis 76—78 Sgr. — **Hafer** 38—42—45 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Erbsen** 100—105 bis 110 Sgr. — **Mais** 86pfd. 68 Sgr., 88pfd. 75 Sgr. — **Hirse**, gemahlener, 4⅓—5 Thlr.

Oelsaaten ohne Handel. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110 bis 115—120 Sgr.

Rüböl fest; für Herbst-Lieferung würde 14⅔—¾ Thlr. zu bedingen sein, loco und pr. Mai 15⅔ Thlr. Br.

Spiritus fest, aber ruhig; loco 15 Thlr. bezahlt.

Von **Kleesaaten** waren heute einige kleine Pöstchen rothe Saat am Markte, fanden aber eben so wenig wie weiße Saat die geringste Beachtung. Die notirten Preise sind nur als nominell zu betrachten.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus nicht umfangreich. Roggen pr. Mai 78 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 77 Thlr. Br., 76 Thlr. Gld., Juni-Juli 73½—74 Thlr. bezahlt, Juli-August 67¼ bis 67½ Thlr. bezahlt, August-September 63 Thlr. Br., September-Oktober 61 Thlr. Br. Spiritus pr. Mai 14 11/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14⅚ Thlr. bezahlt, Juli-August 14 11/12 Thlr. Gld., August-September 15⅓ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau**, 28. Mai. Zink ohne Umsatz. Zu 7 Thlr. 11 Sgr. loco Eisenbahn war Zink heute angeboten.

Wasserstand.

Breslau, 28. Mai. Oberpegel: 15 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 11 Z.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Metzig.
Rudolph Fritsch.
Landeshut und Waldenburg. [3790]

[3823] **Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Nanny**, geb. **Zschetzschingck**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Landeshut, den 27. Mai 1856.

Carl Weber.

[5456] **Entbindungs-Anzeige.**

Heute Nacht 11½ Uhr genas meine geliebte Frau **Henriette**, geb. **Baudmann**, von einem muntern Mädchen, was ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzeige. Kosel, den 28. Mai 1856.

Emanuel Steinitz.

Die glückliche Entbindung seiner Frau **Pauline** von einem muntern Knaben zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an: Rabbiner Dr. **Landsberger.**

Posen, den 23. Mai 1856. [5436]

[5461] **Todes-Anzeige.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Nach Jahre langen mit christlicher Ergebung ertragenen schweren Leiden verschied unser innig geliebter Gatte und Vater, der frühere Rittergutsbesitzer und derzeitige Bezirksdirektor Herr **Friedrich Eduard Meißner**, am 26. d. Mts. bald nach seiner Ankunft in Görbersdorf, im 57. Jahre seines irdischen Daseins. Verwandten und Freunden des Verewigten widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:

Die tiefgebeugte Wittwe
Wilh. Meißner, geb. v. Puttkammer,
zugleich im Namen
ihrer nun verwaisten drei Kinder.

Breslau, den 28. Mai 1856.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Donnerstag den 29. Mai. 50. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Erstes Gastspiel des Fräulein **Franziska Mayerhöfer**, vom großherz. Hoftheater in Schwerin. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten. Nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von O. Nicolai. (Frau Fluth, Fräulein Mayerhöfer).

Freitag den 30. Mai. 51. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lindane, oder: Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich."** Großes romantisches Zauberspiel mit Tanz in 4 Akten, nach Bäuerle's Parodie: „Die Fee und der Ritter", von L. Bartsch. Musik arrangirt von Kugler. (Die Schluß-Dekoration ist von Herrn Geier gemalt, auch sind die Maschinerien von demselben eingerichtet.)

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Donnerstag den 29. Mai 5. Vorstellung des Abonnements Nr. I. 1) **Konzert** der „Philharmonie" (Anfang 4 Uhr). 2) Zum 3. Male: **„Ein Lump."** Original-Posse in 3 Akten von F. Kaiser. Musik von C. Binder. (Anfang 5 Uhr.)

Neuer Circus

in der Schwert-Strasse.

Heute und folgende Abende 7½ Uhr:

Dritter Cyclus

der ausserordentlichen Vorstellungen [3742] von

Madame und Herrn ROBIN.

Mit neuen Experimenten und neuen Bildern, wobei:

Das Erdbeben von Lissabon,

dargestellt durch das Agioskop.

Liebichs Lokal.

Heute große Vorstellung.

Cyclorama von Nord-Amerika.

Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, San-Francisco, El'dorado und Rückkehr zur See nach New-York vom Herrn Professor **Goulard** aus **Paris**.

Dieses Panorama, 75,000 Fuß lang, hat nicht nur in Amerika, sondern in Paris und Brüssel sich des allergrößten Erfolges und Beifalles zu erfreuen gehabt; es ist von den berühmtesten Landschafts- und See-Malern der Vereinigten Staaten gemalt. [3827]

Entree 5 Sgr. — Logen 10 Sgr.
Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Pädagogische Section.

Freitag den 30. Mai, Abends 6 Uhr: Herr Dr. Bobertag: Ueber den fortdauernden Gebrauch der herkömmlichen Pericopen in der Schule und im Hause. [3830]

Im Kommissions-Verlage von **Robert Lucas**, Schuhbrücke 32, ist zu haben:

Zur Feststellung neuer Eisenbahn-Linien in den Provinzen **Schlesien, Posen** und **Brandenburg** unter Berücksichtigung von Bahnverbindungen mit Oesterreich und Rußland von **Robert Simson.** Nebst einer Eisenbahnkarte. 8. Geh. 10 Sgr. [3720]

Danksagung.

Bei meiner Abreise nach Hamburg drängt mich mein Herz, auch hier noch meinen innigen und tiefgefühlten Dank allen lieben Freunden zu sagen für die vielen Beweise der Theilnahme und Liebe, mit welchen sie mich und die Meinigen überschüttet, und sich für immer verpflichtet haben. — Es ist mir nicht möglich gewesen, alle die freundlichen Zuschriften aus der Stadt und Provinz, die ich erhalten, zu beantworten, alle Besuche zu erwiedern, überall dort persönlich zu erscheinen, wohin das Herz mich zog. Es fehlte mir dazu nicht der Wille, aber die Zeit und die Kraft, und bitte ich deshalb um Entschuldigung. Gottes Segen walte über Breslau und Schlesien!

Breslau, den 27. Mai 1856. [5438]

Dr. C. **Krause.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Neumarkt,
Erste Abtheilung,
den 23. Mai 1856, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 23. September 1855 zu Kostenbluth verstorbenen Thierarztes **Karl Ignatz Anton Bittner** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Böge** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Kreisrichter **v. Fischer** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemein-Schuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 14. Juni d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 25. Juni d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 11. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar Kreisrichter **v. Fischer** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath **Nagel** und **Hilliges** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [547]

Neumarkt, den 24. Mai 1856.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Morgen Freitag, den 30. Mai Vormitt. 11½ Uhr werde ich am Zwingerplatz

1. ein Paar gute braune Stuten 5 Jahr alt, sowohl zum Reiten als zum Fahren,
2. zwei Paar Geschirre,
3. einen halbgedeckten und einen noch wenig gebrauchten modernen offenen Wagen so wie einen fast neuen Lederplauwagen

öffentlich versteigern. [3825]

Saul, Auktions-Kommissarius.

Oeffentliche Vorladung.

Die unbekannten Inhaber des dem Spediteur A. **Schlesinger** zu Gleiwitz angeblich verloren gegangenen Wechsels nachstehenden Inhalts:

Ruda, den 28. November 1855.

Für 45 Thlr. Den zweiten Januar 1856 zahle ich gegen diesen meinen Sola-Wechsel an die Ordre des Herrn S. **Müller** in Mainstockheim, die Summe von Thalern fünf und vierzig Pr.-Ct den Werth habe ich richtig erhalten und leiste zur Verfallzeit prompte Zahlung nach hiesigem und aller Orten Wechselrecht.

Sola auf mich selbst. **Adolph Küas.**
p. p. S. **Müller.**
Lichtenstetter.

Für mich zum Incasso an Herrn A. Schlesinger in Gleiwitz. Breslau, 30. Dezember 1855.
Eduard Vetter,

werden hiermit aufgefordert, binnen 6 Monaten, und spätestens in dem auf den

16. Oktr. d. J., Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter **Schedler** anberaumten Termine dem unterzeichneten Kreis-Gericht den bezeichneten Wechsel vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird. [340]

Beuthen O.-S., den 12. Februar 1856.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Auktion. Mittwoch den 4. Juni, Vorm. 9 Uhr, sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatz Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden.
[3804] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Komm.

Auktion. Donnerstag den 5. Juni, Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 8 am Neumarkt in der Kaufm. **Schönfeld**schen Konkurs-Sache eine Partie Cigarren und Tabak, so wie der Bestand an Meerschaum- und Bernstein-Cigarren-Spitzen und Pfeifen versteigert werden.
[3805] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Komm.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag den 29. Mai: [3826]

großes ununterbrochenes Militär-Doppelkonzert.

Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Um 6 Uhr wird bei windstillem Wetter das geehrte Publikum durch Aufsteigen von scherzhaften Luftballons überrascht werden.

Benachrichtigung.

Das für heute angekündigte **erste Konzert der Theater-Kapelle** im **Schießwerder-Garten** findet eingetretener Hindernisse wegen erst **Sonnabend am 31. Mai** statt.

[3824] **Die Theater-Kapelle.**

Für Musiker.

Ein tüchtiger Clarinettist, Violinist, Bassist, Trompeter, Posaunist und Wirbel-Tambour finden **sofort**, bei einem monatlichen Gehalte von 15 Thlr., Engagements beim Unterzeichneten, und wollen sich hierauf Reflektirende gefälligst franco an denselben wenden. [3736]

R. Liebsch, Musik-Dirigent in Beuthen O/S.

Bei **Im. Tr. Wöller** in Leipzig erschien nachstehendes für **Gärtner, wie für Garten- und Blumenfreunde** gleich nützliche Buch, dessen Brauchbarkeit sich seit vielen Jahren als vorzüglich bewährt hat, und kann dieses durch **jede Buchhandlung des In- u. Auslandes** bezogen werden, in **Breslau** namentlich vorräthig in der Sortimentsbuchhandlung von **Grass, Barth u. Comp.**, (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20:

Der praktische Blumengärtner.

Vollständiges alphabet.-geordnetes **Handbuch der Blumenzucht** in ihrem ganzen Umfange. Für Gärtner, Gartenfreunde und alle Diejenigen, welche die schönsten und beliebtesten älteren u. neuern **Zierpflanzen im Freien, in Gewächshäusern und in Zimmern** auf die beste und leichteste Weise kultiviren wollen.

Mit einem **Blumen-Gartenkalender** und **Register** über die latein. Synonymen u. deutschen Eigennamen.

Von **Heinr. Gruner.** Neu bearbeitet von **C. F. Förster.** Sechste vielfach verm. Aufl. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Unter Anderem empfahl der Vorstand der prakt. Gartenbaugesellschaft für das Königr. Baiern dieses Buch nebst dem „Monatsgärtner" derselben Verf. und Försters „Zier- und Nutzgärtner" als die beste neuere Literatur in diesem Fache und als Meisterwerke, wie sie eine andere Nation nicht besser aufzuweisen habe.

In Brieg durch A. **Bänder**, in Oppeln: W. **Clar**, in P.-Wartenberg: **Heinze.** [3803]

Leçons de langue française.
Am Rathhause 26, 2 Treppen hoch, rechts.

Hierdurch warne ich Jedermann meinem Sohne **Rudolph** ferner auf meinen Namen etwas zu borgen. [3822]

J. Kuhn.

Ich warne hiermit einen Jeden, meinem jüngsten Sohn **Eduard** irgend etwas an Geld oder Waaren zu borgen, da derselbe geistig unzurechnungsfähig ist und ich Nichts mehr für denselben bezahle.

[5458] **W. Pieper.**

Eine werthvolle Broche

ist von einem hiesigen armen Mann am 2. Pfingstfeiertage zu **Zobten** auf dem Wege zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche gefunden worden.

Gorkau, den 27. Mai 1856.

[3801] **Wilh. Frhr. v. Lüttwitz.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 245 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 29. Mai 1856.



So eben traf ein: **Die 2. Auflage** von

Tausend und ein Tanz.

Musikalische Zauber-Karten

oder

die Kunst, ohne alle musikalische Vorkenntnisse die verschiedensten Tänze, Galopp, Polka zu komponiren,

von

einem Wohlbekannten.

Mit Gebrauchs-Anweisung in deutscher und französischer Sprache.

Diese Wunderkarten erwarben sich in so hohem Grade die Gunst der spiel- und tanzlustigen jungen Welt, daß in der kurzen Zeit von nur vierzehn Tagen die erste Auflage von 1200 Exemplaren gänzlich vergriffen ward und die sich stets steigernde Nachfrage eine neue Auflage sofort nothwendig machte. Auch in der That kann es nichts Reizenderes und Unterhaltenderes geben, als diese Zauberkarten, die, gleich einem Kaleidoskop, in der mannigfachsten Reihenfolge stets einen neuen Tanz bieten.

Der Preis dieser Karten beträgt in **elegantem Carton** 20 Sgr., in **feinen Holzkästchen** 1 Thlr.

[3806]

In Breslau sind dieselben vorräthig in der

Buch- und Kunsthandlung

Junkern-Straße Nr. 13, neben dem Hotel zur goldenen Gans.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, aus dem Verlage von **G. Wigand** in Leipzig: [3832]

Die soeben erschienene **dritte Auflage** von

Stöckhardt's chemischen Feldpredigten

für deutsche Landwirthe. Zwei Bände. Broschirt 2 Thlr.

Chemische Feldpredigten hat der Verfasser deshalb diese Schrift genannt, weil seine mündlichen Vorträge über Chemie in den sächsischen landwirthschaftlichen Vereinen anfangs scherzweise so genannt und später allgemein so bezeichnet worden sind. Wie dies bei allen Schriften des Verfassers der Fall ist, so zeichnet sich ganz besonders auch die vorliegende durch klare und verständliche, anziehende und fesselnde Darstellung aus, weshalb diese Feldpredigten in hohem Maße geeignet erscheinen, den Landwirth mit den Lehren der Chemie vertraut, und diese für die Landwirthschaft neuerdings so ungemein fördernd wirkende Wissenschaft ihm lieb und werth zu machen, zumal hier in der That nur solche Lehren gegeben werden, „welche sich auf dem Felde bewährten".

Soeben erschien die **vierte verbesserte und vermehrte Auflage** von

Stöckhardt's Guanobüchlein.

Eine Belehrung für den deutschen Landwirth über die Bestandtheile, Wirkung, Prüfung und Anwendung dieses Düngemittels. 1856. (72 S. 8.) Broschirt 12 Sgr.

Je seltener wahrhaft populäre Schriften sind, welche durch einfache und deshalb leicht faßliche, anschauliche und deshalb anziehende Darstellung belehren, eine um so größere Beachtung und Anerkennung verdienen wirklich gelungene Arbeiten dieser Art. Eine solche ist dieses „Guanobüchlein", das eine musterhaft geschriebene und gründliche Monographie des Guano liefert. „Wie kommt der Guano vor und wie ist er entstanden? welches sind seine Bestandtheile? wie prüft man ihn auf seine Güte und Echtheit? und wie bestimmt man seinen Geldwerth? wie wirkt derselbe als Düngemittel und welche Vortheile kann die deutsche Landwirthschaft daraus ziehen? in welcher Art und Weise wird er angewendet? welche Bezugsquellen sind die vortheilhaftesten für den deutschen Landwirth?" Das sind die Fragen, welche hier eine umfassende, auf zahlreiche chemische Untersuchungen des Verfassers und sichere Erfahrungen sächsischer Landwirthe gestützte Beantwortung finden, und zwar in einer Weise, die ebenso für den wissenschaftlich gebildeten, wie für den einfachen Praktiker ungemein belehrend sein dürfte.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

F. W. Kaczmarczyk & Comp. in Breslau,

Ohlauerstrasse Nr. 5 und 6 (zur Hoffnung), Ecke der Schuhbrücke,

im ersten Stock, Eingang Schuhbrücke im Thorwege,

über Mertens Keller (London Taverne)

empfehlen ihr Lager **importirter, echter** (abgelagerter) [3682]

Havanna- u. Nordamerikanischer Cigarren,

bis **200 Thlr.** pro Mille, **en gros und en détail.**

Wasch- und Bade-Anstalt.

In der von uns für den 21. d. Mts. erbetenen und zu unserer Genugthuung zahlreich besuchten Versammlung, welche uns mit der einstweiligen Fortsetzung der Vorarbeiten betraut hat, ist der von uns für den hiesigen Ort projektirten Wasch- und Bade-Anstalt eine derartige Zustimmung geworden, daß wir dem in jener Versammlung gefaßten Beschlusse:

mit der bereits erfolgreich begonnenen Aktien-Zeichnung zur Erreichung des gedachten Zweckes fortzufahren,

hierdurch nachkommen. — Die Unterzeichneten sind demgemäß bereit, Aktien-Zeichnungen entgegen zu nehmen, und haben die nachgenannten Herren:

Buchhändler **Aderholz**, Ring Nr. 53,
Bankier **J. A. Franck**, Blücherplatz Nr. 10,
dsgl. **Gebrüder Friedländer**, Ring Nr. 28,
dsgl. **Gebrüder Guttentag**, Ohlauer-Straße Nr. 87,
Buchhändler **Graß, Barth u. Comp.**, Herren-Straße Nr. 20,
dsgl. **Hanke**, Junkern-Straße Nr. 13,
Bankier **E. Heimann**, Ring Nr. 33,
Buchhändler **Ferdinand Hirt**, Ring Nr. 47,
Bankier **Jaffé u. Comp.**, Ring Nr. 10 u. 11,
Kaufmann **D. Immerwahr**, Ring Nr. 19,
Buchhändler **Joh. Urb. Kern**, Ring Nr. 2,
dsgl. **W. G. Korn**, Schweidnitzer-Straße Nr. 47,
Kaufmann **E. B. Krüger**, Ring Nr. 1,
Bankier **S. L. Landsberger**, Ring Nr. 25,
dsgl. **Jakob Leipziger**, Ring Nr. 27,
dsgl. **Joseph Leipziger**, Ohlauer-Straße Nr. 87,
Buchhändler **Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13,
dsgl. **Josef Max u. Komp.**, Ring Nr. 6,
Bankier **Marcus Nelken u. Sohn**, Ohlauer-Straße Nr. 84,
dsgl. **Heymann Oppenheim**, Blücherplatz Nr. 4,
dsgl. **Oppenheim u. Schweitzer**, Ring Nr. 27,
dsgl. **Lorentz Salice**, Junkern-Straße Nr. 6,
dsgl **Moritz Schreiber**, Junkern-Straße Nr. 6,
Kaufmann **H. Schwarzwald**, Schweidnitzer-Straße Nr. 5,
dsgl. **Reinhold Sturm**, Graupen-Straße Nr. 10,
Buchhändler **Trewendt u. Granier**, Albrechts-Straße Nr. 39,
Kaufmann **M. Wenzel**, Ring Nr. 15,

freundlichst gestattet, Listen behufs der Aktien-Zeichnung bei ihnen niederzulegen. Alle, welche sich für das gemeinnützige Unternehmen interessiren, fordern wir hierdurch auf, Aktien zu zeichnen, welche, um eine allseitige Betheiligung zu erleichtern, in Folge mehrfach ausgesprochenen Wunsches, in Apoints von 100 Thlr. und 50 Thlr. ausgegeben werden sollen.

Sobald die Aktienzeichnung die Höhe von 70,000 Thlr. erreicht hat, sollen die Betheiligten zu einer General-Versammlung eingeladen werden, um, behufs Nachsuchung der höheren Genehmigung und Fortsetzung des Unternehmens, ein Komite zu wählen.

Breslau, den 24. Mai 1856. [3666]

Heiber, Blumen-Straße Nr. 2. **Horst**, Blücherplatz Nr. 9.
C. A. Kudraß, Herren-Straße Nr. 20. **Pulvermacher**, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.
Studt, Salvatorplatz Nr. 4.

Papier-Präge-Pressen, Siegel-Pressen

empfiehlt die **Papierhandlung** von

Emil Reimann,

[3807] **Schmiedebrücke 1**, Ecke Ring und Albrechts-Strasse.

Danksagung.

Herrn Dr. **Mattersdorf** statte ich hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank ab, daß er meine Frau nach 18jährigen Leiden, und vielen früher vergeblich angewandten Kuren, vom hartnäckigsten **Bandwurm** binnen 2 Stunden auf einfache Weise gänzlich befreit hat.

Robert Liebich, Restaurateur,
[5457] Breslau, Ring Nr. 54.

Ein zuverläßiger, unbescholtener, bejahrter armer breslauer Bürger, welcher lesen und schreiben kann, bittet um eine dauernde Beschäftigung als Bote oder dergl., um sich dadurch seinen Unterhalt zu erschwingen. Derselbe hat über 20 Jahre einen anstrengenden Posten mit geringem Gehalt gewissenhaft und tadellos verwaltet, da aber jetzt seine Kräfte dazu nicht mehr ausreichten, so wurde er ohne die geringste Unterstützung von seinem Posten subsistenzlos entlassen. Gütige Offerten unter F. L. 70 wird die Expedition der Breslauer Zeitung annehmen. [3829]

Ein seit vielen Jahren bestehendes **Material-Geschäft**, welches am Markte einer nicht unbedeutenden Kreisstadt Schlesiens gelegen ist, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Sekretär **Graßmann** in Sagan. [3802]

Für eine **Maschinen-Fabrik** höheren Maschinenbauwesens nebst Eisengiesserei im Königreich Sachsen wird ein **tüchtiger Werkmeister**, der sowohl theoretische als praktische Fachkenntniss besitzt, zum **baldigsten** Antritt unter günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Morgens 7 Uhr:

Wilh. Grunow in Breslau,
[5443] Klosterstrasse Nr. 1.

[5449] **Einem Buchhalter**

wird ein Engagement nachgewiesen durch die Handlung von **Poser u. Krotowski**, Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Eine Försterswittwe

in den dreißiger Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, in der Kochkunst und namentlich in der Viehwirthschaft erfahren, sucht womöglich als Wirthschafterin ein baldiges Unterkommen. Anfragen werden sub Nr. 85b Breslau poste restante franco erbeten.

Im Commissions-Verlage von **Th. Fischer** in Kassel erschien soeben und ist in Breslau vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3833]

Erblindung heilbar.

Nach schriftlicher Aufzeichnung eines Erblindeten, welcher von seinen Aerzten als unheilbar erklärt, aber nach Anwendung des Geranium robertianam (Lin.) wieder **sehend** wurde.

Enthält die Selbstbeobachtung und Abbildung der Zeichen bei der successiven Erblindung und der Anwendung der Heilpflanze.

Besonders wichtig für an Augen, Gehör und Rheumatismus Leidende

von A. J. Barth.

Neue Auflage. Preis brosch. 15 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

[3780] **Die 19. Auflage.**

DER persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen 2c. 2c. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Krz. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz** von **Laurentius**. — $1\frac{1}{3}$ Thlr. — 19. Aufl.

Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft Hohenzollern

[5441]

in Dortmund.

Die Unternehmer obiger Gesellschaft haben uns zur Annahme von Aktienzeichnungen ermächtigt. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Thaler und soll durch Aktien à 100 Thlr. gebildet werden.

Die auf die Aktien eingezahlten Beträge werden sofort mit 5 pCt. pro anno vom Tage der Einzahlung ab verzinst; und stehen bei der geringsten Konjunktur mindestens 2 pCt. Dividende zu erwarten. [5441]

Prospekte und Statuten liegen bei uns bereit.

Breslau, den 28. Mai 1856.

A. R. Loreck & Comp.,
Karlsstraße Nr. 43.

Klavier-Schule, Junkernstraße 33,

dritte Etage. [5450]

Diejenigen Schüler, denen Zeit und Stunde für den Unterricht noch nicht bestimmt worden ist, wollen sich dieserhalb noch vor dem 1. Juni c. in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr Abends bei mir gefälligst einfinden. Auch werden bis dahin in eben diesen Stunden noch Schüler, für die Selekta sowohl, als die anderen drei Klassen, aufgenommen. Der Unterricht beginnt Montag den 2. Juni c.

Breslau, im Mai 1856.

Rosette, verehel. Littauer.

Nordsee-Bad auf Norderney.

Die Eröffnung des Nordseebades auf der Insel Norderney, an der Küste von Ostfriesland im Königreich Hannover gelegen, wird am 1. Juli stattfinden und es wird die königliche Administration nicht vor dem 30. September geschlossen werden.

Das königliche Bade-Kommissariat erlaubt sich auf bequemere Einrichtungen im Badehause, in Beziehung auf alle verschiedenen Douchen und Sitzbäder, und auf die Herrichtung einer Kinder-Table d'hôte, neben der festen Table d'hôte, besonders aufmerksam zu machen.

Die bislang so schwierige Reise wird durch die vor dem 1 Juli eintretende Eröffnung der Westbahn bis Emden, welche sich der Berlin-Kölner Bahn in Löhne anschließt, bedeutend erleichtert. Die Züge auf dieser Bahn sind so eingerichtet, daß die am Mittag in Emden ankommenden Fremden noch Abends in Norderney eintreffen können, wenn je nach dem Wasser die Ueberfahrt per Schiff oder per Achse gewählt wird.

Von Emden fahren:

Dampfschiffe, ein um den andern Tag, in 4 bis 5 Stunden über die Watten nach der Insel;

Posten, nach Ankunft des Hauptzuges nach Norden, und von dort nach dem Norddeiche an das Fährschiff, oder über Berum (bis wohin Chaussee gelegt) und Hilgenrienersyhl durch das Watt nach Norderney;

Schnelldroschken und Omnibusse, nach Ankunft aller Züge nach Norden und dem Norddeiche, von wo ab ein elegant und bequem eingerichtetes Fährschiff in einer Stunde die Kommunikation mit der Insel bewerkstelligt.

Die Abfahrtszeiten des Fährpacketschiffes vom Norddeiche und die Fahrzeit von Hilgenriedersyhl per Achse durch das Watt wird in Nr 247 der „Hannoverschen Zaitung" bekannt gemacht und werden in allen größeren Bahnhöfen und Gasthöfen angeschlagen sein.

Außerdem wird das Dampfschiff „Telegraph" durch einige Extrafahrten, welche demnächst durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden sollen, die Ueberkunft von Bremen über die Watten vermitteln.

Die Bestellung der Logis, welche alle einer festen Taxe unterworfen sind, wird dringend empfohlen; der unterzeichnete Kommissiär wird derartige Aufträge gern entgegennehmen und für deren gute Ausführung Sorge tragen, auch sonst gewünschte Auskunft gern ertheilen, und bemerkt deshalb, daß etwaige Anfragen bis zum 25. Juni hierher, dann aber nach Norderney zu adressiren sind. [3800]

Hannover, im Mai 1856.

Der königliche Kommissar für Norderney **A. v. Landesberg.**

Bad Landeck.

Alle Sorten **natürliche** sowie **künstliche Mineral-Brunnen**, letztere von den Herren Dr. Struve und Soltmann, sind bei mir zu jeder Zeit frisch (in 1856er Füllung) zu haben.

Die Bade-Saison hat bereits lebhaft begonnen und erfreuen wir uns für jeden Leidenden des schönsten milden Frühjahrswetters.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **Gasthof 1. Klasse** mit gut eingerichteten Quartieren, sowie elegant eingerichteten Logis, in deren unteren Räumlichkeiten Mineral-Bäder sind, dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Bestellungen dieserhalb sieht entgegen

Bad Landeck, den 24. Mai 1856. **F. E. Klose.**

Das Bad zu Dirsdorf bei Nimptsch

[3799]

ist am 18. d. Mts. eröffnet worden. — Dirsdorf, den 27. Mai 1856.

Die Bade-Verwaltung.

Dampfschiffs-Gelegenheit nach Nord-Amerika,

wöchentlich einmal, so wie nach England täglich, zu den möglichst billigsten Preisen.

NB. Unterzeichneter ersucht die Reisenden, sich ohne eines Andern Vermittlung direkt im Comptoir zur Ueberfahrt zu melden. [3473]

J. M. Wöbbe, 2te Vorsetzen Nr. 39, in Hamburg.

Spezerei-Geschäfts-Verkauf.

[5445]

Ein uraltes Spezerei-Waaren-Geschäft, verbunden mit einer Weinstube auf einer der frequentesten Straßen Breslaus belegen, wo ein jährlicher Detail-Umsatz von 10,000 bis 12,000 Thlrn. stattfindet, ist Familienverhältnisse halber sofort gegen eine Anzahlung von 1000 Thlrn. zu übergeben. Näheres ertheilen auf frankirte Anfragen die Herren **Alexander & Comp.**, Eisenkram Nr. 12.

Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider, Breslau, Weißgerbergasse 5.

Hornig's neu und bequem eingerichtetes

Hôtel garni,

nahe der Post wie am Ringe, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [5451]

24/25 Ohlauer-Straße 24/25.

Eine geprüfte Erzieherin,

der französischen Sprache mächtig, musikalisch, sucht zu Johannis eine Stelle. Nähere Auskunft zu ertheilen wird die Güte haben Herr **Lamy**, Weidenstraße Stadt Paris. [3828]

Der Posten eines Privatsekretärs und Dominial-Polizeiverwesers ist vakant und alsbald, oder auch zu Johanni zu vergeben bei dem Dominium Pohlau-Würbitz bei Constadt. — Unverheirathete Personen, welche der polnischen Sprache mächtig sind und die erforderlichen Eigenschaften besitzen, können sich daselbst melden. [3768]

Gesucht wird, bald oder zum 1. Juli. d., eine katholische **Bonne**, welche ein geläufiges reines Französisch spricht; wo möglich auch grammatikalischen Unterricht ertheilt.

Näheres unter Chiffre H. v. B. Breslau poste restante. [5429]

Ein Kaufmann, der sein Geschäft aufgegeben — in den Versicherungs-Branchen Praxis besitzt — sucht als Correspondent, Buchhalter oder Kassirer eine Anstellung. Herr **T. W. Kramer**, Büttner-Straße Nr. 30, hat die Güte, Adressen unter Chiffre W. Z. entgegenzunehmen. [5431]

Ein Dekonomie-Inspektor,

verheirathet, mit wenig Familie, im kräftigsten Alter und seit Kurzem außer Thätigkeit, auch kautionsfähig, sucht möglichst bald eine entsprechende Stellung. Derselbe hat viele Jahre einem bedeutenden Güter-Complex als Oberbeamter vorgestanden und sich eines besonderen Vertrauens seines Herrn Prinzipals erfreut, daher ist derselbe auch im Besitz vorzüglicher Atteste. Persönliche Vorstellung kann sofort hierselbst erfolgen. Auskunft ertheilt das Versorg.-Comptoir des vormaligen Landwirths **Jos. Delavigne**, Breitestr. 12 in Breslau. [5446]

Reisenden nach Berlin wird das

Hotel Stadt Frankfurt,

Kloster-Straße Nr. 45, bestens empfohlen. Logis 10 und 7½ Sgr. [5073]

Gasthaus-Empfehlung.

Mein im schönsten Theile von Neustadt-Dresden am Palais-Platz zunächst sämmtlicher Eisenbahnhöfe reizend gelegenes, in jeder Beziehung aufs bequemste und nobelst eingerichtetes Gasthaus zu den **drei goldenen Palmzweigen** empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum unter der Versicherung einer guten Küche, noblen Logis und prompter Bedienung. Logis inkl. Bett pro Tag 7½—10 Sgr. [3474]

Dresden **W. Heinemann**, Besitzer.

Ein bedeutendes Fabrikgeschäft in baumwollenen, halb und ganz leinen Hosenstoffen im Königreich Sachsen sucht einen Provisions-Reisenden für Thüringen, Sachsen und Schlesien. — Offerten erbittet sich derselbe mit Angabe der Referenzen unter der Chiffre A. R. durch Vermittlung der Herren **Herm. Küstner u. Comp.** in Leipzig. [5249]

Für einen Knaben aus anständiger Familie wird eine **Lehrlingsstelle** in einem Spezereigeschäft gesucht. Offerten werden Antonienstraße 13, im 2. Stock angenommen.

Verkaufs-Anzeige.

Alte Sandstraße Nr. 10 werden Leinwand von reinem Handgespinnst und bester Qualität in allen vorkommenden Breiten, weiße, auch bunt-leinene Taschentücher, bunte Drilliche aller Sorten, Züchen-, Inlet-, Schürzen- und Futter-Leinwand, Hand- und Tischtücher und Servietten in diversen Mustern zu möglichst billigen Preisen bei reeler Bedienung verkauft. — Es empfiehlt sich daher bestens und bittet um geneigten Zuspruch [5442]

Joseph Rüchling, Alte Sandstr. 10.

In der Kreisstadt Namslau ist ein, auf einer Hauptstraße belegenes herrschaftliches, sich auch zu jedem Geschäft eignendes **Wohnhaus** nebst Stallung, Wagenremise und Hinterhaus unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind massiv und in gutem Bauzustande. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Apotheker [3811]

Wilde in Namslau.

Schafweide bei Breslau. [3810]

Die Schafweide auf den Feldmarken der Dominien Pöpelwitz, Kosel und Pilsnitz pro 1856 wird Sonnabend den 31. Mai, Nachmittag 4 Uhr, im Wirthschafts-Amt Pöpelwitz an den Meistbietenden verpachtet werden.

Vorwerks-Verkauf.

Nr. 30. Ein Vorwerk — mit eigenem Namen — im Regierungsbezirk Liegnitz schön gelegen, mit über 199 Morgen gutem Areal und mit guten Gebäuden — besonderes herrschaftliches Wohnhaus und besonderes Gesindehaus — ist mit 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184." [3731]

Schafvieh-Verkauf.

70 Stück Muttern, zur Zucht vollkommen tauglich, und 130 Stück Schöpse, wollreich, als Wollträger, verkauft das Dom. Kl.-Lauden, Kreis Strehlen, und sind bald nach der Schur abzunehmen. — Die Heerde ist von jedem Erbfehler frei und gesund, und wird garantirt dafür. [3831]

Täglich frisch gebratene **Gänse** bei

[5454] **L. Mohr**, Goldene-Radegasse 10.

Landwirthschaftliche Bücher, Landwirthschaftliche Tabellen

sind **vorräthig** und fertigen **billigst** an: [3815]

Julius Hoferdt & C., Ring 43,

Contobücher-Fabriken, Papier-Handlungen, Steindruckerei, Liniir-Anstalt.

Oswald Fabig's Commissions-Büreau

in Angelegenheiten fremder Künstler,

in **Breslau**, Altbüßer-Straße Nr. 22, eine Treppe. [3812]

Künstler jeder Art, welche beabsichtigen, in Breslau oder auswärts Vorstellungen geben zu wollen, mögen die Gewogenheit haben, sich direkt mit ihren Aufträgen an genanntes Bureau zu wenden, da gewiß Alles aufgeboten wird, für dieselben in jeder Beziehung vortheilhaft zu kontrahiren und abzuschließen. Da es nur für jeden Künstler, der in Breslau Vorstellungen geben will, von großem Nutzen sein kann, wenn er bei seinem Eintreffen alle Arrangements geordnet findet, so steht zu erwarten, daß zeitig genug die Aufträge eingesandt werden, um dieselben so schnell als möglich zu ordnen. **Nur frankirte Briefe können berücksichtigt werden.**

Sager's Hôtel garni zu den 3 Linden

75 Ohlauer-Straße (par terre, Herrmann's Restauration) **75**

neu renovirt, empfiehlt sich zu geneigter Beachtung. [5238]

Ausverkauf.

Ich beabsichtige mein **Leinwand-Geschäft aufzugeben**, und empfehle daher mein Lager von allen Sorten

Leinwanden, Tischzeugen, in Damast und Schachwitz, Handtücher, Taschentücher, Kaffee-Servietten, Tischdecken, Negligeezeugen, Bettdecken, Drillich-Inlet und Schürzen-Leinen, Barchent, Piquee u. s. w., gewirkte Handschuhe, Strümpfe, Beinkleider und Jäckchen in Wolle und Baumwolle, Rouleaux u. s. w.

Fertige Herren- und Damen-Wäsche,

sehr gut gearbeitet, zu dem Selbstkosten-Preise zur geneigten Abnahme. [3657]

Moritz Hausser, am Tauenzien-Platz Nr. 4.

Geschäfts-Lokal nebst Einrichtung, mit und ohne Wohnung, offerire ich zur Vermiethung.

Lager

von echt importirten Havanna-Cigarren

bei **W. G. Phraen u. Comp.**, Gnadenfrei in Schlesien. [3764]



Nachdem mir von der königlichen hochlöblichen Lotterie-Direktion eine **Ober-Kollekte** ertheilt worden, kann ich den an mich vielfach ergangenen Verlangen nach Lotterie-Loosen um so mehr genügen. [5435]

Deesler in Oppeln.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von einer königlichen hochlöblichen General-Lotterie-Direktion **als Einnehmer für die Stadt Strehlen und Umgegend** bestallt worden bin und empfehle mich zur Entnahme von ganzen, halben und viertel Loosen zur 114. Lotterie. [5302]

Strehlen, den 23. Mai 1856. **Ehrlich**, königl. Lotterie-Einnehmer.

Das Glasmalerei-Geschäft

von **A. Seiler** in **Breslau** am Tauenzienplatz

übernimmt jegliche Aufträge für dieses Fach, vorzugsweise Kirchenfenster, geschmackvolle Anfertigung von Fenstern und Thüren, verbunden mit sorgfältigster Glaserarbeit, sowie jede kunstgemäße Reparatur alter Glasmalereien.

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz **geruchlos, trocknet** bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn **Franz Christoph** in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [3821]

E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

Conservations-Schnürmieder

für verwachsene Personen mit **Luftballetten**, verbunden mit Bandagen; **Gradhalter** für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrats haben, nach **orthopädischer** Angabe; sowie **Corsets** nach pariser Façon, mit und ohne Mechanik, werden in dauerhafter Güte und billigst angefertigt. [5432]

Verw. **Jarnischka**, Corset-Verfertigerin, Schmiedebrücke 11.

Fußboden-Glanz-Lack.

In gelbbrauner und mahagonibrauner Farbe.

Diese zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Komposition ist **ganz geruchlos, trocknet während des Streichens**, mit dem **schönsten gegen Nässe stehenden Glanze**, ist unbedingt **eleganter** und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Anstrich. Das Pfund 12 Sgr., in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen zu 6 und 8 Pfd. [3813]

Reiner Glanz-Lack

zu Wachsdecken, wo der Glanz abgetreten, und Anstreichen der Fußböden, das Pfund 12 Sgr.

Schwarzer Glanzlack

für Pferdegeschirre und Wagenverdecke, überhaupt für alles Lederzeug und Eisen, in Flaschen von 1 Pfund à 12 Sgr. **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt.

Geschäftliches, nicht zu übersehen! [3808]

Die der Chaussee und Breslau zunächst so vortheilhaft gelegene, äußerst rentable erste Ziegelei zu Rosenthal bei Breslau, mit guten Gebäuden, vollständigem Inventarium und noch mächtigem Lager des besten Lehms, soll wegen Abwesenheit des Besitzers verkauft werden. Näheres in der Kanzlei des Herrn Justiz-Rath **Hahn** in **Breslau**, Albrechts-Straße Nr. 11, woselbst auch der Kauf abgeschlossen werden kann.

In unserm Verlage ist erschienen: [2746]

Hodann, J., Wundarzt am Hospital zu Allerheiligen, **der Harnsäure-Infarkt** in den **Nieren neugeborener Kinder** in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung. Nebst 1 kolorirten Tafel. Gr. 4. geh. 15 Sgr.

Lottré, P., fürstl. Hofgärtner, **Mais.** Sein Anbau und seine Anwendung. Gr. 8. geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlag (C. Zäschmar.)

Seidene Filet-Handschuhe

in allen **gangbaren Sorten** empfiehlt **Wiederverkäufern** billigst:

[5198] **C. F. Triepel** in Berlin, Brüderstrasse 23.

Zu Geschenken für Damen [5448] empfehlen die neuesten

Papeterien v. 2½ Sgr. — 3 Thlr., **Kober** mit u. ohne Einrichtg v. 7½ Sgr. bis 3 Thlr.

in größter Auswahl:

Dobers und Schultze,

Papierhdlg. Albrechtsstr. Nr. 6, im Palmbaum.

Gute **Eß- und Saamenkartoffeln** sind zu haben Kupferschmiedestraße Nr. 48, im Keller, à Metze 2 Sgr. 3 Pf. [5430]

Ein gebrauchter 7okt. Flügel steht für 90 Thlr. zum Verkauf Ohlauerstraße Nr. 80, 2 Stiegen. [5459]

K. B!

Gutskäufern zur Nachricht, daß das Rittergut Z. Kreis P. Nr. 38, bereits verkauft ist.

K. B. Groß-Glogau Nr. 184.

Verkaufs-Aufträge

würden von denjenigen Herren Gutsbesitzern, welche ihr Besitzthum verkaufen und sich einer reelen Behandlung des Verkaufsgeschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten, unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau abzugeben Nr. 184 franco einzusenden sein. Eine Gutsübersicht ist nicht beizulegen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird. [3732]

Maitrank-Bonbons,

das Pfund 16 Sgr.,

Rhein. Maitrank-Essenz

die Flasche 5 und 10 Sgr.,

Congreß-Bowlen-Essenz,

die Flasche 10 Sgr.,

Aepfelwein

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.,

Limonaden-Pulver,

[3814] das Packet 5 Sgr.

Gebirgs-Preiselbeeren

offerirt: **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Wollwaschmittel

empfiehlt den Herren Landwirthen in bester Qualität: [3819]

E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

Für die **Thonwaaren-Fabrik zu Steinau a. d. O.** wird ein tüchtiger **Modelleur** und ein **Dreher** gesucht. [5455]

Es empfiehlt sich mit Touren für Herren, als auch Scheitel für Damen nach neuester pariser Erfindung, bei welchen die eigene Haut durchscheint und getreu der Natur nachgeahmt ist; [5462]

Nigritine,

eine Flüssigkeit, um Haar und Bart echt zu färben, welches man mit einer weichen Bürste anfeuchtet, und jede beliebige Farbe geben kann;

Enthaarungs-Pulver,

um Haare in 8 Minuten ohne alle Gefahr wegzubringen, wo sie hinderlich sind;

Du lait de miel,

zur Stärkung und gegen das Ausgehen der Haare:

A. Vögel, Friseur in Breslau, Nikolaistr. 2, zweites Haus vom Markte.

Farben, [3818]

trocken und in Oel abgerieben, Leinöl-Firniß, Leinöl, Copal, Dammer, Bernstein, echt englischen Wagen- und feinsten pariser Lederlack empfiehlt billigst:

E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

Eine vorzügliche geaichte [5460]

Last-Balken-Waage

ist nebst Gewichten sehr billig zu verkaufen: Schweidnitzerstraße 36 im Laden. [5460]

Weiße Hausleinwand,

wobei für reine Leinen garantirt, das Schock von 50 berl. Ellen, à 6 Thlr., ist wieder vorräthig bei **Louis Berner**, Ring Nr. 8.

Sommermützen, à 2½, 4, 5 u. 6 Sgr., desgleichen **Kinder-, Knaben- und Männerhüte**, à 2½ und 6 Sgr., empfiehlt zum Einzelgebrauch und zum Wiederverkauf:

[5452] **Th. Hofferichter,**

Ohlauerstr. 40, in der Nähe der Post.

Fleckenwasser,

zum Reinigen der Flecken aus Seide, Sammet, wollenen Stoffen, Handschuhen, Möbeln, Tapeten, Kupferstichen 2c., empfiehlt in kleinen Flacons, Gebrauchs-Anweisung gratis: [3820]

E. E. Preuß. Schweidnitzerstr. 6.

Freundliche möblirte **Stuben** sind für Herren billig zu vermiethen Klosterstr. 13. 5437]

Antonienstraße 16, 2. Etage, [5453] ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Schmiedebrücke 64/65, im 2. Stock, sind während des Wollmarkts 1 oder 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. [5431]

Wollzelte verleihen

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre. [3817]

Während des Wollmarkts

ist Oderstraße Nr. 12, erste Etage, ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In dem Hause Wallstraße Nr. 6 ist ein großer Keller, welcher sich auch zum Einlegen von Wolle sehr eignet, sogleich zu vermiethen. Näheres im Büreau eine Stiege.

Zu vermiethen.

Am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10, ist ein Handlungslokal vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres Elisabetstraße Nr. 3, im ersten Stock. [5439]

Eine freundliche Sommer-Wohnung von Stube und Alkove nebst Garten ist billig zu vermiethrn nahe beim Volksgarten, Seitengasse Nr. 3. [5447]

Zum bevorstehenden Wollmarkt

sind geeignete **Wollplätze, Remisen** und **Böden** zu vermiethen: [5419]

Junkernstraße Nr. 10.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau am 28. Mai 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	136—148	92	70 Sgr.
Gelber dito	132—145	92	70 „
Roggen . . .	103—107	99	95 „
Gerste . . .	76—79	72	68 „
Hafer . . .	47—49	45	42 „
Erbsen . . .	102 108	94	92 „

Kartoffel-Spiritus 14¼ Thlr. Gl.

26. u. 27. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6"'73	27"6"'84	27"6"'04
Luftwärme	+ 9,2	+ 9,5	+ 13,6
Thaupunkt	+ 5,5	+ 6,1	+ 8,7
Dunstsättigung	73pCt.	75pCt.	67pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	heiter	heiter	trübe.

27. u. 28. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6"'55	27"6"'48	27"5"'93
Luftwärme	+ 10,4	+ 11,3	+ 17,0
Thaupunkt	+ 5,5	+ 7,5	+ 9,4
Dunstsättigung	66pCt.	73pCt.	55pCt.
Wind	SW	S	S
Wetter	trübe	heiter	trübe.

Breslauer Börse vom 28. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		94⅚ B.
Oesterr. Bankn.		101⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101⅚ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101⅚ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113 7/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito dito	3½	91 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	90 B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	98½ G.
dito Litt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	90¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	94¾ B
Posener dito	4	94 1/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ G.
Poln. Pfandbr.	4	92¾ G.
dito neue Em.	4	92¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85 7/12 B.
Minerva		100¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		155½ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	177⅔ B.
dito neue Em.	4	168 B.
dito Prior.-Obl.	4	90¾ B.
Köln-Mindener	3½	161¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61¾ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	57 1/12 B.
Neisse-Brieger	4	72 B.
Ndrschl.-Märk.	4	94¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	203 B.
dito Lt. B.	3½	173⅛ G.
dito Pr.-Obl.	4	91½ B.
dito dito	3½	79 7/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4%	110¾ G.
Rheinische	4	118¼ B.
Kosel-Oderb.	4	206¾ B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	91½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅛ G. Hamburg kurze Sicht 152 7/12 G. dito 2 Monat 151⅓ B. London 3 Monat 6, 23⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.